



Die Wahrheit über Samsung – Moderne Technologie, mittelalterliche Zustände

IGB-Kampagne Stopp der Profitgier 2016



ITUC CSI IGB

Internationaler Gewerkschaftsbund



Inhalt

Vorwort	3
1. Einleitung	6
2. Das Samsung-Geschäftsmodell.....	9
3. Leben und Tod als Samsung-Mitarbeiter	13
4. Institutionelle Anleger	17
5. Samsung nach Ländern: ein globaler Überblick	18
Brasilien, China, Europa, Indien, Indonesien, Kanada, Korea, Malaysia, Mexiko, Philippinen, Taiwan, Thailand, die Vereinigten Staaten, Vietnam	
Endnoten	30





Die Wahrheit über Samsung - Moderne Technologie, mittelalterliche Zustände

Wenn Industriechemikalien, die zu Verletzungen und gar zum Tod von Arbeitnehmern führen, unter dem Vorwand des Geschäftsgeheimnisses verschwiegen werden, dann kommt das eigentlich einer Bankrotterklärung des globalen Handelsmodells gleich, das auf riesigen multinationalen Konzernen und deren Lieferketten beruht.

Samsung ist eines der größten und bekanntesten Unternehmen der Welt, aber keinem Konzernriesen darf gestattet werden, bei seinem Tun Menschenleben zu verachten.

Wenn Sie ein Smartphone, einen Fernseher oder eine Klimaanlage besitzen, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Sie eines von Samsungs elektronischen Produkten haben. Oder Sie haben vielleicht eine seiner Lebensversicherungspolizen, waren in einem seiner Themenparks in Südkorea oder haben eine Werbung gesehen, die von seiner Werbeagentur produziert wurde.

**SAMSUNG
ENTTARNT**
MODERNE TECHNOLOGIE, MITTELALTERLICHE ZUSTÄNDE

Samsung ist überall.

Der IGB ist im Besitz von Berichten aus erster Hand darüber, wie Beschäftigte gemobbt werden, die verzweifelt genug sind, um ihr Recht auf Bildung einer Gewerkschaft wahrzunehmen und daraufhin gefeuert werden.

Und für Zulieferer in Samsungs Lieferketten, deren Beschäftigte einer Gewerkschaft beitreten, enthält der Vertrag eine „Guillotine-Klausel“. Diese Verträge werden schlicht und einfach zerrissen.

Der IGB hat Samsung aufgefordert, sein missbräuchliches Verhalten gegenüber Arbeitnehmern einzustellen und einen Schlussstrich unter seine Antigewerkschafts-Strategie zu ziehen.



<http://act.samsungexposed.org>

Samsung ist ein Riesenunternehmen und macht etwa ein Fünftel von Koreas Bruttoinlandsprodukt aus. Seine Lieferketten umspannen die ganze Welt. Die meisten seiner Mitarbeiter befinden sich allerdings in Asien.

Aus durchgesickerten Dokumenten geht hervor, dass die Abstrafung von Gewerkschaftsführern zu Samsungs Konzernpolitik gehört. Samsung Electronics greift auch aktiv ein, um die Bildung von Gewerkschaften bei seinen Zulieferfirmen zu verhindern.

Das von Samsung beherrschte und hart umkämpfte Elektronikgeschäft lagert Arbeit an ein Netz aus Fabriken mit schlecht bezahlten Beschäftigten und unsicheren Arbeitsbedingungen aus.

Samsungs Antigewerkschafts-Politik wirkt sich auf die gesamte asiatische Elektronikindustrie aus.

Sobald sich Beschäftigte in Elektronikfabriken, die Teile an Samsung, Panasonic, Toshiba, Sanyo und Canon liefern, zusammenschließen, um fairere Löhne und Arbeitsbedingungen zu fordern, wurden ihre Anführer entlassen.

Aus einer IGB-Studie geht hervor, dass bis zu 94 Prozent der Beschäftigten in den Lieferketten, von denen multinationale Unternehmen abhängen, im Verborgenen arbeiten: sie arbeiten zu Hungerlöhnen, an unsicheren und leider allzu oft gefährlichen Arbeitsplätzen zum Nutzen eines Unternehmens, das absolut keine Verantwortung übernimmt.

Das Modell der globalen Lieferketten ist defekt. Wenn die Regierung von Südkorea, einem G-20-Staat, der Jahr für Jahr neben den führenden Politikern der 20 größten Volkswirtschaften der Welt sitzt, sich wenig um seine Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer schert und ihnen grundlegende Rechte verweigert, dann müssen andere Regierungen handeln.

Das Samsung-Modell ist ein Geschäftsmodell, das seine moralische Integrität verloren hat und das auf Ausbeutung und Verletzung der Menschenrechte in seinen Lieferketten basiert. Irgendwann wird aber die Zeit kommen, zu der ge-

nau dieses Geschäftsmodell finanziell bankrott gehen wird. Im Zuge des zurückgehenden und stagnierenden globalen Wachstums werden die schlecht bezahlten und in unsicheren Arbeitsverhältnissen tätigen Beschäftigten nämlich schlicht und einfach nicht mehr in der Lage sein, Produkte zu kaufen.

Unternehmerische Gier und Mobbing durch Unternehmen können nicht toleriert werden – es ist an der Zeit für ein weltweites rechtsstaatliches Prinzip, um eine Globalisierung mit fairen Arbeitsbedingungen, Rechten, Mindestlöhnen, von denen die Menschen in Würde leben können, und gefahrenfreien, sicheren Arbeitsplätzen zu gewährleisten.

Unter dem Banner der IGB-Frontline-Kampagnen, organisieren Arbeitnehmer in Lieferketten, um diese „zu säubern“ und bessere Rechte und Arbeitsbedingungen zu fordern und auf diese Weise gegen Informalität, Sklaverei und andere Verletzungen der Arbeitnehmerrechte vorzugehen und Steuergerechtigkeit durchzusetzen.

Beginnend mit Samsung werden wir unternehmerische Gier und das Versagen der weltgrößten Konzerne dabei, Verantwortung für Missbrauch in ihren Lieferketten – angefangen von Gewerkschaftszerschlagung, Hungerlöhnen, gefährlicher und unsicherer Arbeit bis hin zu Zwangsüberstunden, informeller Arbeit und moderner Sklaverei – Verantwortung zu übernehmen.

Wir werden in Sachen Anlagestrategien an Pensionsfonds, die das Kapital von Arbeitnehmern verwalten, herantreten.

Wir werden der Gier der Unternehmen ein Ende bereiten.



Sharan Burrow

Generalsekretärin - Internationaler Gewerkschaftsbund



Jyrki Raina

Generalsekretär der IndustriALL

50 Unternehmen mit Umsatzerlösen von
insgesamt **3,4 Billionen US\$**

116 Mio. unsichtbare Arbeitskräfte

**Ein globaler Fußabdruck in
nahezu jedem Land der Welt**



Stopp der Profitgier – Wofür wir kämpfen:

1

Ein neuer Normalzustand, bei dem sich Multis nicht länger hinter Tochtergesellschaften und Subunternehmen verstecken, sondern ihre Zulieferer auflisten und veröffentlichen;

2

Eine obligatorische Sorgfaltspflicht für MNU, damit alle ihre sowohl direkt als auch indirekt Beschäftigten nicht länger ausgebeutet werden und gefahrenfreie Arbeit, ein Ende von Kurzzeitverträgen, existenzsichernde Mindestlöhne und das Recht auf kollektive Verhandlungen in einem sicheren Arbeitsumfeld garantiert sind;

3

Eine Welt, in der alle Regierungen rechtsstaatliche Prinzipien auf der Grundlage der IAO-Normen in Kraft setzen und Verantwortung für ein Leben in Würde mit sozialem Basisschutz für ihre Beschäftigten übernehmen und

4

einen Rahmen für die gesetzliche Rechenschaftspflicht und die Durchsetzung der Gesetze, auch mit Blick auf die Sorgfaltspflicht der Unternehmen (gemäß den UN-Leitlinien für Wirtschaft und Menschenrechte), einschließlich extraterritorialer Rechtsvorschriften für multinationale Unternehmen, die sie dazu verpflichten, der Gefahr einer Ausbeutung seitens ihrer Zulieferer über innerstaatliche Grenzen hinaus entgegenzuwirken.

Auf einen Blick	Die Samsung-Gruppe mit Fokus auf Samsung Electronics
Name	Samsung
Unternehmenstyp	Konzernunternehmen in Familienbesitz bestehend aus 69 Tochtergesellschaften, bekannt als chaebol (Mischkonzern)
Hauptsitz	Seoul, Südkorea Die Tochtergesellschaften haben ihre Hauptsitze in verschiedenen südkoreanischen Städten, die meisten allerdings in Seoul.
Produkte	Bekleidung, Chemikalien, Verbraucherelektronik, elektronische Bestandteile, medizinische Geräte, Halbleiter, Schiffe, Telekommunikationsgeräte
Dienstleistungen	Werbung, Bau, Unterhaltung, Finanzdienstleistungen, Bewirtung/Hotel, Informations- und Kommunikationstechnologie, medizinische Leistungen und Gesundheitsversorgung, Einzelhandel, Schiffsbau
Chairman (Vorsitzender) von Samsung Electronics	Lee Kun-hee TDie Samsung-Gruppe selbst hat keinen eigenen Verwaltungsrat, da sie ein Netz aus börsennotierten und nichtbörsennotierten Unternehmen ist. Bei Samsung Electronics, trägt Herr Lee den Titel Chairman (Vorsitzender), nicht Chairman of the Board of Directors (Vorsitzender des Verwaltungsrates). Aufgrund dieses Titels kann er das Unternehmen kontrollieren, ohne sich einer Aktionärsabstimmung stellen zu müssen.
Slogan	Imagine the Possibilities
Geschichte	Samsung ist ein koreanischer aus den chinesischen Schriftzeichen 三星, gebildeter Name, der die „drei Sterne“ bedeutet, die seit Jahrzehnten das Firmenlogo bilden.
Beschäftigte des Unternehmens Samsung Electronics	326.000
Beschäftigte in den Lieferketten Samsung Electronics	1,5 Millionen
Umsatzerlös (2015)	USD 177,3 Mrd.
Steuervermeidung	Manager der Samsung-Gruppe stehen unter dem Verdacht, Briefkastenfirmen in Steueroasen gegründet zu haben. 2015 wurde wegen Vorwürfen des Insiderhandels ein formelles Prüfungsverfahren gegen Spitzenmanager der Samsung-Gruppe eröffnet.
Namhafte Aktionäre	National Pension Service of Korea, Samsung Life Insurance, Samsung C&T Corp, Chairman Lee Kun-hee, Samsung Fire & Marine Insurance, BlackRock

1. Einleitung

Samsung hat mächtigen Einfluss auf Südkoreas wirtschaftliche Entwicklung, Politik, Medien und Kultur.

Die Samsung-Gruppe ist ein Konglomerat in Familienbesitz. Sein Flaggschiff-Unternehmen Samsung Electronics ist gemessen am Umsatz das zweitgrößte Tech-Unternehmen und größter Smartphoneproduzent der Welt.

Das Unternehmen ist in Brasilien, China, Europa, Indien, Indonesien, Kanada, Korea, Malaysia, Mexiko, Philippinen, Taiwan, Thailand, den Vereinigten Staaten und Vietnam präsent.

Es hat eine lange Geschichte der Missachtung der Arbeitnehmer- und Menschenrechte. Die Verletzungen der Arbeitnehmerrechte durch Samsung reichen von Entführung und Verprügelung von Gewerkschaftsführern bis zu speziellen Schulungen von Führungskräften in Sachen Umsetzung einer wirksamen Anti-Gewerkschaftsstrategie, was in Korea und anderen Ländern Asiens erwiesen ist^{vii}.

Samsung hält sich strikt an ein Führungsprinzip, das keine Gewerkschaften zulässt. Dabei handelt es sich wohl um eine systematische Konzernpolitik der Samsung-Gruppe, die auch für die Tochtergesellschaften gilt. Den Beschäftigten in Samsungs Schiffsbaubetrieben gelang es, eine Gewerkschaft zu bilden und sie traten im September 2016 gegen eine einseitig vom Management beschlossene Umstrukturierung in den Streik.

„Das heutige Samsung-Imperium ist so ausgedehnt, dass manche Südkoreaner sagen, dass es mittlerweile möglich ist, ein vollständiges Samsung-Leben zu führen: Mit seiner Samsung-Kreditkarte kann man ein Samsung-Fernsehgerät für das Wohnzimmer der von Samsung gebauten Wohnung kaufen, auf dem man dann das Profibaseballteam, das Samsung gehört, ansehen kann.“



Samsung setzt die Mafia ein, setzt die Polizei ein.

Es kauft Soldaten, Polizisten, die Regierung.

Ismail, 35, Indonesien

“ Das heutige Samsung-Imperium ist so ausgedehnt, dass manche Südkoreaner sagen, dass es mittlerweile möglich ist, ein vollständiges Samsung-Leben zu führen: Mit seiner Samsung-Kreditkarte kann man ein Samsung-Fernsehgerät für das Wohnzimmer der von Samsung gebauten Wohnung kaufen, auf dem man dann das Profibaseballteam, das Samsung gehört, ansehen kann^{viii}. ”



Über 90 Prozent seiner Produktion wird im Unternehmen hergestellt, im Gegensatz zu den meisten seiner Konkurrenten, die ihre Produktion auslagern. Allerdings wird geschätzt, dass mindestens 1,5 Millionen Arbeitnehmer von Samsungs jährlichen Zahlungen an Zulieferbetriebe von über USD 135 Mrd. betroffen sind.

Samsung arbeitet auch mit Zulieferfirmen in asiatischen Ländern wie China, Südkorea und Indonesien. In Südkorea sind schätzungsweise 8.000 Arbeitnehmer über firmeneigene Subunternehmen beschäftigt, um die Kosten zu drücken. Diese Praxis wurde bei einem anderen koreanischen Hersteller, Hyundai, für rechtswidrig befunden.

Samsung ist es gelungen, japanischen Unternehmen die Beherrschung des Display-Markts streitig zu machen und Nokia von seiner Position im globalen Mobiltelefonmarkt zu verdrängen.

Das traditionelle „chaebol“-Modell eines üblicherweise großen koreanischen familiengeführten Unternehmens hat Samsung dabei geholfen, zu einer der erfolgreichsten Marken der Welt zu werden, doch seine konservativen Werte stehen dem ständigen Innovationsbedarf im Wege^x

**FAKT
SAMSUNG**

Samsungs Umsatz entsprach 17 Prozent von Südkoreas BIP von USD 1.082 Mrd.ⁱⁱ

**FAKT
SAMSUNG**

Samsung-Chairman Lee Kun-hee hat ein geschätztes Nettovermögen von US\$12,6 Mrd.



Samsungs Unternehmensstruktur, die charakteristisch für koreanische chaebols ist, ist ein komplexes Netz aus ringförmigen Beteiligungen, in die viele Unternehmen einbezogen sind. Diese Struktur ermöglicht einem Investor, ein ganzes Unternehmen zu kontrollieren, ohne unmittelbar mehr als einen zehnjährigen Anteil zu halten, und der Vorsitzende des Unternehmens kann die gesamte Gruppe kontrollieren, ohne in vielen der Unternehmen einen Mehrheitsanteil zu halten. Der chaotische Kollaps von Hanjin Shipping im September 2016, Teil eines anderen chaebols, hat Bedenken zur Funktionsweise und Struktur von chaebols geschürt.

Das Asia Monitor Resource Centre merkt an, dass Lee Kun-hee, Vorsitzender der Samsung-Gruppe, und seine Familie im Jahr 2012 lediglich einen unmittelbaren Anteil von zwei Prozent an Samsung Electronics hielten, aber Samsung Electronics aufgrund der ringförmigen Beteiligungsstruktur von Samsung Everland, Samsung Life, Samsung C&T und Samsung Card kontrollieren konnten.^x

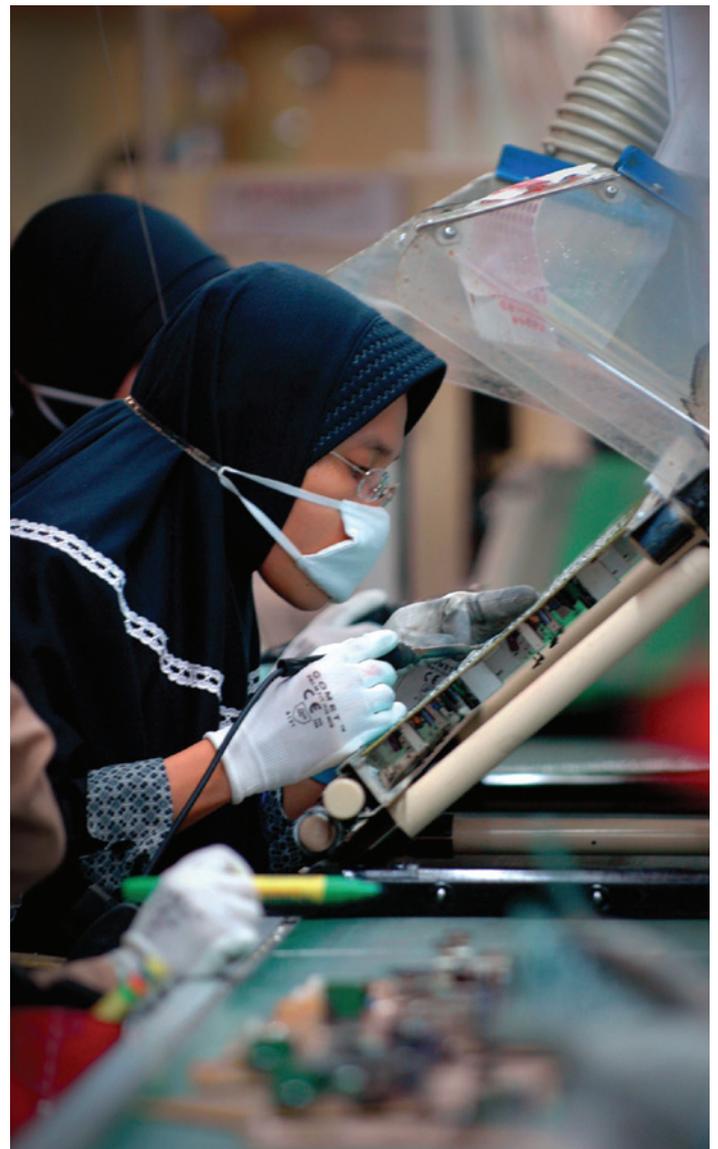
FAKT SAMSUNG

Samsung Electronics erzielte 2012 mit 14,4 Prozent eine der höchsten Betriebsgewinnraten der gesamten IT-Industrie.



FAKT SAMSUNG

Samsungs Tochtergesellschaften produzieren etwa ein Fünftel von Koreas Gesamtexporten.¹



2. Das Samsung-Geschäftsmodell

Die Samsung-Gruppe ist ein sehr ausgedehnter chaebol, ein Konglomerat in Familienbesitz mit etwa 62 Unternehmen. Was Samsung und andere in Familienbesitz befindliche Konglomerate in Korea wie LG und SK von Konglomeraten anderswo unterscheidet, ist die Tatsache, dass chaebols Netzwerke von Unternehmen sind, die über ringförmige, vielschichtige Verknüpfungen durch Überkreuzbeteiligungen miteinander verbunden sind. Das ermöglicht den Gründerfamilien, eine große Zahl von Unternehmen zu kontrollieren, ohne viel Rücksicht auf Druck von außen, wie etwa die Interessen der Anleger oder öffentliche Rechenschaftslegung, nehmen zu müssen.

Im Fall der Samsung-Gruppe besitzt die Gründerfamilie Lee unmittelbar etwa zwei Prozent von Samsung Electronics Co., Ltd., dem „Kronjuwel“ der Gruppe. Aufgrund der Überkreuzbeteiligungen steht nicht nur eines der weltgrößten Technologieunternehmen unter der Kontrolle einer einzigen Familie, sondern wird dadurch auch vor jeglichem Einfluss von außen abgeschirmt.

Allgegenwärtige Kontrolle ohne Übernahme von Verantwortung

Der interne Ablauf bei der Samsung-Gruppe und insbesondere bei Samsung Electronics ist so konzipiert, dass er die universelle Kontrolle der Familie Lee noch weiter stärkt und sie gleichzeitig dazu befähigt, grundlegenden treuhänderischen Verpflichtungen aus dem Wege zu gehen. Bei Samsung Electronics ist weder der Patriarch der Gruppe Lee Kun Hee noch sein Sohn und wahrscheinlicher Nachfolger Lee Jae-yong Mitglied des Verwaltungsrats. Stattdessen tragen sie die Titel Chairman und stellvertretender Chairman des Unternehmens. Vater und Sohn verwenden die angestammten Ehrentitel, um das Unternehmen zu kontrollieren, kommen aber keinerlei treuhänderischen Pflichten und regulatorischen Anforderungen an Konzernchefs und namentlich aufgeführten Manager nach.

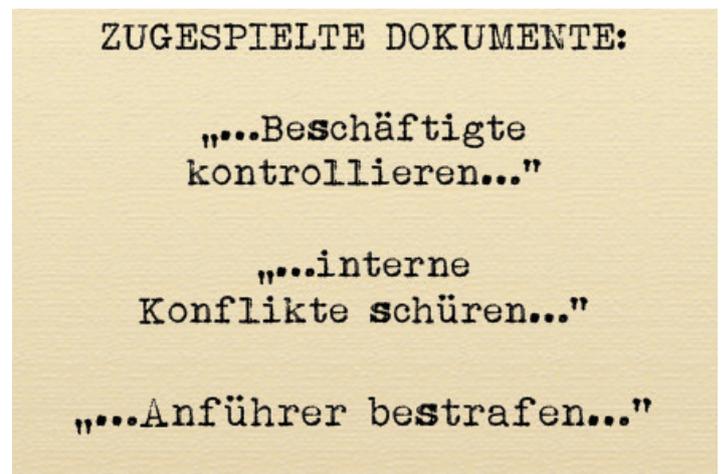
Die operative Struktur der Samsung-Gruppe selbst befindet sich in einer Grauzone. Die Samsung-Gruppe hat keine Konzernholdinggesellschaft. Stattdessen hat das sogenannte Büro für künftige Unternehmensplanung unter der Kontrolle von Chairman Lee und seinem Sohn nach derzeitigem koreanischen Gesetz kein rechtliches Mandat, koordiniert aber dennoch die Verwaltung der über 60 zur Gruppe gehörenden Unternehmen.

Bei verschiedenen Gelegenheiten hat Samsung in Erwägung gezogen, die Überkreuzbeteiligungen abzubauen und zu einer Konzernholdingstruktur überzugehen. Für Samsung ist solch ein Übergang nicht unmöglich, aber eher unwahrscheinlich, wenn dadurch die Kontrolle der Gründer geschwächt würde.

Gegenseitige Subventionierung

Die Samsung-Gründerfamilie kann ihre Kontrolle weiter konsolidieren, weil ihre Tochtergesellschaften sich gegenseitig unterstützen. Samsung ist ein autar-

Samsung: Schluss mit den Arbeitnehmerrechtsverletzungen und der „gewerkschaftsfeindlichen“ Strategie!



2012 betrug der Anteil des Samsung-Konglomerats an Koreas Exporten 28 Prozent, und war damit doppelt so hoch wie im Jahr 1987.^{vi}

kes Konzernimperium, von High-Tech-Geräten über Versicherungen bis hin zu Investmentfirmen, Resorts und Hotels. Die meisten seiner Konzerntransaktionen können praktisch tatsächlich unternehmensintern ausgeführt werden. Samsung veröffentlicht zwar das Volumen dieser Transaktionen unter verbundenen Unternehmen nicht, aber bereits ein kleiner Einblick ist schwindelerregend. Seit dem am 31. Dezember 2015 endenden Geschäftsjahr nimmt Samsung Electronics mit etwa 60 Prozent des Nettoerlöses der gesamten Gruppe den Spitzenplatz ein. Beispielsweise hat Samsung Electronics eine offene Konzern-Kreditkarten-Abrechnung über KRW 1,1 Billionen (USD 9,5 Mrd.) bei Samsung Card Co., Ltd, was in etwa sechs Prozent des Gesamtvermögens der Retail-Kredit-Sparte entspricht.



Diese gegenseitige Subventionierung trägt zwar zur weiteren Stärkung der Beziehungen unter Tochtergesellschaften und damit zur Kontrolle der Gründerfamilie bei, wird von einigen jedoch als ineffizient betrachtet. Sie erlaubt einigen weniger erfolgreichen Samsung-Unternehmen, sich mit Mitteln über Wasser zu halten, die sonst außerhalb von Samsung eingesetzt werden könnten.

Gewinne für sich behalten – Risiken auf die Gesellschaft abwälzen

Die Gründer von Samsung streichen die Gewinne für sich ein, indem sie innerhalb ihres Konzernimperiums darüber verfügen und davon zehren. Die Risiken versuchen sie allerdings immer, auf den Rest der Gesellschaft abzuwälzen. Auch die regulatorischen Unzulänglichkeiten Südkoreas und Samsungs starker Einfluss auf Regierung und Medien leisten diesem Modell Vorschub. 2008 wurde ein Sonderstaatsanwalt eingesetzt, um im Hinblick auf Anschuldigungen durch einen Whistleblower in Bezug auf Samsungs massive Steuerhinterziehung und sein ausgedehntes Korruptionsnetz in Justiz und Bürokratie zu ermitteln. Der Staatsanwalt stellte die Ermittlungen in Sachen Besteuerung allerdings sehr schnell wieder ein. Etwa fünf Jahre später bekam der Sohn des Staatsanwalts als ersten Job nach seinem Abschluss eine Stelle im mittleren Management bei Samsung Electronics.

Arbeitnehmer und Verbraucher haben in Korea nur wenig Handhabe, um rechtlich gegen große Konzerne vorzugehen. Im Dezember 2007 kollidierte ein Frachtkahn der Firma Samsung Haevy Industries mit einem Öltanker und 65 Tausend Barrel Öl flossen westlich von Korea ins Meer. Sechs Jahre später war das Unternehmen schließlich bereit, KRW 360 Mrd. (USD 310 Millionen) als Schadensersatzleistung zu zahlen, gegenüber KRW 500 Mrd. (USD 434 Millionen) an direkter Unterstützung der Regierung für die Opfer. Kürzlich wälzte Samsung im Zuge seiner Bemühungen zur Kürzung der Kosten Risiken schnell auf die Lieferkette ab. Seit Juli 2016 kamen mindestens vier über Subunternehmen beschäftigte Techniker von Samsung Electronics bei der Arbeit ums Leben oder begingen Selbstmord, um gegen die schlechten Arbeitsbedingungen und straffen Zeitmanagementregelungen zu protestieren.

FAKT SAMSUNG

Samsung Electronics allein verzeichnete 2015 einen Jahresumsatz von über US\$177 Mrd., eine Zahl, die das BIP von Ländern wie Kambodscha und Honduras übersteigt.

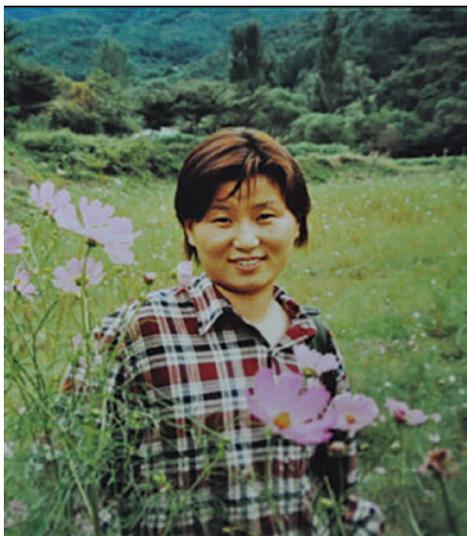
FAKT SAMSUNG

Samsung Electronics erzielte 2012 mit 14,4 Prozent eine der höchsten Betriebsgewinnraten der gesamten IT-Industrie.

**FAKT
SAMSUNG**

Zum Jahr 2013 waren ungefähr 41.000 Samsung-Mitarbeiter in China beschäftigt, die größte Zahl an Beschäftigten in einem einzelnen Land außerhalb Koreas.ⁱⁱⁱ

Im Februar und März 2016 wurden fünf Arbeitnehmer bei Subunternehmen von Samsung Electronics mit Methanol vergiftet und liefen Gefahr, das Augenlicht zu verlieren. Samsung wird nicht zur Verantwortung gezogen.



Der Mann an der Spitze – Chairman, Lee Kun-hee

Während Lee Kun-hee seit einem Herzstillstand im Mai 2014 im Koma liegt, gibt es Bestrebungen, die Kontrolle des Konzerns von ihm an seine Kinder zu übertragen.

Lee Kun-hee verfügt über ein geschätztes Nettovermögen von US\$12 Mrd. Er und seine Familie gehören laut der Liste des US-Magazins Forbes zu den reichsten Menschen der Welt. Er ist der dritte Sohn von Samsung-Gründer Lee Byung-chul..[2]

Im Jahr 2014 wurde Lee als Nr. 35 der mächtigsten Personen der Welt bezeichnet und ist zusammen mit seinem Sohn Lee Jae-yong laut Forbes-Liste der mächtigste Koreaner unter den Mächtigsten dieser Welt.^{xi}

1997 schrieb Lee, dass jedes Unternehmen ein „erhöhtes Gespür für Krisen“ haben müsse, um erfolgreich zu sein und warnte vor den Gefahren der Selbstgefälligkeit.^{xii}

Aus der Aufzeichnung eines Gesprächs durch einen Journalisten wurden Vorhaben von Lee und dem koreanischen Botschafter in den Vereinigten Staaten, Hong Seok-hyun, bekannt, südkoreanischen Präsidentschaftskandidaten knapp US\$ 3 Millionen zukommenen lassen zu wollen. Zudem ging daraus hervor, dass Samsung wohl in die Bestechung leitender Staatsanwälte verwickelt ist.^{xiii}

2008 trat Lee, weniger als eine Woche nachdem ihm Veruntreuung und Steuerhinterziehung angelastet wurden, zurück. Am 29. Dezember 2009 ging die südkoreanische Regierung dazu über, ihm zu verzeihen und am 24. März 2010 kündigte er seine Rückkehr als Chairman von Samsung Electronics an.

Kim Yong-chul behauptete, dass das Unternehmen über ein Budget von USD 200 Millionen für die Bestechung von Staatsanwälten und Politikern verfüge, um sie dazu zu bringen, über rechtliches Fehlverhalten hinwegzusehen. Die Staatsanwälte forderten zwar sieben Jahre Haft und eine Buße von USD 350 Millionen, aber Lee wurde zu drei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt und musste lediglich eine Buße von USD 100 Mio. zahlen, eine eher bescheidene Summe für die Nr. 106 der reichsten Menschen der Welt.^{xiv}

Monate später verzieh der südkoreanische Präsident Lee Myung-bak Herrn Lee, sodass dieser seinen Sitz im Internationalen Olympischen Komitee behalten konnte.

Ein 2010 vom früheren Leiter der Rechtsabteilung Kim Yong-chul veröffentlichtes Buch mit dem Titel Think Samsung enthüllte Einzelheiten über Lee Kun-hees persönliches Korruptionsverhalten. Es hieß, er habe bis zu USD 10 Mrd. von Samsung-Tochtergesellschaften gestohlen, Beweisstücke vernichtet und Regierungsbeamte bestochen, um die reibungslose Machtübergabe an seinen Sohn zu sichern.^{xv}

Lee Kun-hee's älterer Bruder und seine ältere Schwester haben ihn beide wegen des Besitzes vererbter Aktienanteile verklagt und erstmals in diesem Jahr trennte sich die Familie in zwei Lager und hielt zwei getrennte Gedenkgottesdienste für ihren Vater ab.^{xvi} Das Gericht urteilte zu Gunsten von Lee Kun-hee.^{xvii}

Hier ein Zitat von Lee Kun-hee, der ein Unternehmen kontrolliert, das bekanntermaßen gewerkschaftsfeindlich ist:

„(...Was) Samsung nicht anerkennt, ist nicht die Gewerkschaft an sich, sondern die Notwendigkeit, eine Gewerkschaft zu haben. In anderen Worten, Samsung hat ein Managementprinzip, das keine Gewerkschaften braucht.“



▲ Lee Kun-hee, chairman of Samsung Group

**FAKT
SAMSUNG**

Der Samsung-Chairman Lee Kun-hee liegt seit Mai 2014 nach einem Herzstillstand im Koma. Sein Sohn Jae-Young ist der anvisierte Nachfolger der Samsung-Gruppe.

**FAKT
SAMSUNG**

In seinem Heimatland ist Samsung C&T ein Allrounder-Gigant, der Straßen und Bohrrinseln baut, Hotels und Vergnügungsparks betreibt und Versicherungen verkauft, was einige Koreaner dazu führt, das Land als „Republik Samsung“ zu bezeichnen.^{iv}

3. Leben und Tod als Samsung-Mitarbeiter

Samsung ist berüchtigt für seine gnadenlose Antigewerkschafts-Strategie. Aus einem 115-seitigen internen Samsung-Dokument, das uns im Oktober 2013 zugespielt wurde, ging Samsungs Absicht, seine Unternehmen und Zulieferer gewerkschaftsfrei halten zu wollen, hervor. In dem Papier wird erörtert, woran man Beschäftigte erkennt, die am ehesten versuchen könnten, sich zu organisieren, wie sie überwacht werden können und wie Arbeitnehmer, die ihr Recht auf Bildung einer Gewerkschaft ausüben, isoliert und schließlich ausgebremst werden können.

Die Belegschaft von Samsung Electronics Co., Ltd. besteht aus drei Schichten. Ganz oben an der Spitze stehen Fach- und Führungskräfte, Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung, die am besten bezahlt sind. In der Mitte sind Fach- und Fabrikarbeiter in der Produktion in Samsungs Fabriken in Südkorea und auf der ganzen Welt. Und am Ende der Lieferkette des Unternehmens stehen die Arbeitnehmer, die bei Lieferanten und Subunternehmen beschäftigt sind und für die das weltgrößte Technologieunternehmen keinerlei Verantwortung übernimmt.

2012 konnte man im Zuge des Aufsehen erregenden Samsung-Apple-Patentstreits einen kleinen Einblick in die Arbeitsweise des Forschungs- und Entwicklungspersonals gewinnen. Bei einer Anhörung sagte die Chefdesignerin von Samsung Electronics, Wang Jee-yuen, dass sie während der Arbeit an der Gestaltung der App-Icons des Galaxy S-Smartphones drei Monate lang immer nur zwei oder drei Stunden pro Nacht geschlafen hat. Sie brach in Tränen aus, als sie sich daran erinnerte, wie viele Stunden sie an dem Projekt arbeiten musste und sich nicht um ihr Baby kümmern konnte. „Ich konnte nicht mehr stillen“, sagte Wang. „Bei Samsung muss man wirklich sehr hart arbeiten.“

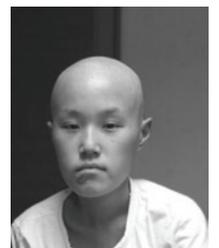
Frauen machen den größten Teil von Samsungs Facharbeiterschaft aus. Ende der 90er and Anfang der 2000er Jahre stellte Samsung Electronics zur Erweiterung seiner Halbleiterlabore sehr viele junge Frauen, vor allem aus Kleinstädten, ein.

Diese jungen Frauen arbeiten viele Stunden am Stück und wechseln alle zwei Wochen zwischen Tag- und Nachtschichten. Bei der Arbeit sind sie gefährlichen Chemikalien, die in der Chip-Herstellung gebräuchlich sind, ausgesetzt. Samsung Electronics erteilt keine Sicherheitsschulung und



stellt auch keine Schutzausrüstung zur Verfügung. Das Ergebnis: eine Anhäufung berufsbedingter Erkrankungen in den meisten Halbleiter- und LCD-Betrieben.

Seit 2016 haben Unterstützer von *The Health and Rights of People in the Semiconductor Industry* (SHARPS), der in Seoul ansässigen Gruppe, die die Interessen von Samsung-Opfern vertritt, 223 Beschäftigte von Samsung Electronics ausgemacht, die verschiedene Bluterkrankungen, angefangen von Leukämie über Hirntumore bis zu multipler Sklerose, entwickelt haben. Von den 223 sind bereits 76 gestorben.



▲ Yumi Hwang
(1985-2007)
Akute Leukämie

Das erste Opfer, dessen Tod öffentlich bekannt wurde, war Hwang Yu-mi. Im Oktober 2003 begann Hwang im Alter von 17 Jahren im Halbleiterlabor von Samsung Electronics im Werk Giheung zu arbeiten. Im Oktober 2005 wurde akute Leukämie diagnostiziert. Im März 2007 starb Hwang.



▲ Eun-ju Lee
(1976-2012)
Eierstockkrebs

Ihre Geschichte ist fast eine exakte Vorlage der Geschichten der übrigen Opfer, die alle vorbildliche Schülerinnen und Schüler mit erstklassigem schulischen Lebenslauf und bestem Betragen waren und von weiterführenden Schulen aus Kleinstädten kamen. Die meisten Opfer be-

gannen am Ende ihrer Teenagerzeit bei Samsung Electronics zu arbeiten und entwickelten dann Anfang 20 eine Form von Blut- oder Lungenkrankheit. So haben zum Beispiel fünf Samsung-Laborarbeiterinnen, die 1998-2000 von der Gunsan Handelsschule für Mädchen abgingen, von der das Unternehmen in diesem Zeitraum jährlich sehr viele Absolventinnen angeworben hatte, Leukämie entwickelt. Eine davon ist nun gestorben und drei sind bettlägrig.

Derzeit haben lediglich 11 der von SHARPS aufgespürten 223 Opfer irgendeine Form von Entschädigung erhalten, da in Korea Arbeitnehmer, die eine Entschädigung fordern, gesetzlich verpflichtet sind, den Kausalzusammenhang zwischen ihrer Erkrankung und den Arbeitsbedingungen zu beweisen. Im Durchschnitt erhalten nicht einmal zehn Prozent der Antragsteller eine Arbeitnehmerentschädigung. Zudem stellte Samsung bis 2014 eine ganze Armee von Rechtsanwälten ein, um die von den Opfern eingereichten Klagen abzuschmettern. Diese auf verschiedene Gebiete des Amts für Arbeitnehmerentschädigung des Landes

spezialisierten Anwälte setzen für gewöhnlich Verzögerungstaktiken ein, was die sowieso schon mageren finanziellen Mittel der Opfer aufzehrt.

Im Mai 2014 sprach Samsung schließlich der Gruppe von Geschädigten zum allerersten Mal eine sehr vorsichtig formulierte Entschuldigung für ein „Versagen dabei, ihren Schmerz zu verstehen und sie darüber hinwegzutrusten“ aus. Zudem wurde ihnen eine Entschädigung versprochen. Doch im Oktober 2015 beendete Samsung dann abrupt die Verhandlungen mit SHARPS und Opfern über eine Entschädigung und dauerhafte Sicherheitsmaßnahmen und begann, Opfern, die in die Vertraulichkeitsvereinbarung einwilligten, Entschädigung zu zahlen. Um dagegen zu protestieren begann SHARPS einen Sitzstreik bei Samsung D'light, dem Ausstellungsort des Unternehmens in Süddeul.



▲ Yun Seul-ki
(1981-2012)
Aplastische Anämie



▲ Kim Do-eun
(1976-2012)
Brustkrebs

Seit der asiatischen Finanzkrise von 1997-98 hängt die südkoreanische Wirtschaft zunehmend von Zeit- und Leiharbeitskräften ab, die die früher üblichen langjährigen Belegschaften abgelöst haben. Zum 31. Dezember 2015 waren etwa 21 Prozent der Mitarbeiter von Samsung Electronics zeitlich befristete Arbeitskräfte.

Doch schlimmer noch ist, dass Samsung Electronics Subunternehmen einsetzt, um Gelegenheitskräfte einzustellen. Die für Kundendienst zuständige Tochtergesellschaft Samsung Electronics Services besitzt lediglich neun ihrer 107 Reparaturniederlassungen. Die anderen 98 Betriebe sind Subunternehmen, die insgesamt etwa 6.000 Mitarbeiter für Reparaturleistungen auf Stücklohnbasis einstellen.

**FAKT
SAMSUNG**

Viele Beschäftigte in den Fabriken von Samsung Electronics oder in den Subunternehmen sind junge Frauen.



**FAKT
SAMSUNG**

Die Samsung-Betriebe werden sehr autoritär geführt. Die Beschäftigten werden überwacht und es gilt eine strikte Anti-Gewerkschaftspolitik, die Arbeitnehmer, aber auch Verbraucher gefährdet.

**FAKT
SAMSUNG**

2011 wurden 84 Prozent von Samsungs Elektronik-Umsatz außerhalb Koreas erwirtschaftet¹.

Das Subunternehmen managt zwar das gesamte Reparaturnetz, ist aufgrund des Outsourcings jedoch von jeglicher Sicherheitshaftung befreit. Das Unternehmen erlegt dem Personal straffe Zeitmanagement-Regeln auf. Von ihnen wird verlangt, dass sie weniger als 40 Minuten an jedem Auftrag arbeiten, was ihnen nicht einmal Zeit gibt, Sicherheitsvorkehrungen zu treffen oder Hilfe wie etwa Drehleiterfahrzeuge anzufordern. Die Supervisoren fordern sie per Textmessage laufend dazu auf, immer noch schneller zu arbeiten. Zwischen 2014 und 2016 kamen mindestens vier Reparaturfachkräfte am Arbeitsplatz ums Leben oder begingen Selbstmord, um gegen die fatale Arbeitsgeschwindigkeit und die Versuche des Unternehmens, eine Initiative zur gewerkschaftlichen Organisation niederzuschmettern, zu protestieren. Letztes Opfer war Jin Nam-jin. Als der 45-jährige Nam im dritten Stock eines Mehrparteiengebäudes in Seoul im Juni 2016 eine Klimaanlage reparierte, stürzte er in den Tod. Samsung wird nicht dafür haftbar gemacht.

Samsung Electronics lagert Jobs in der Produktion, meist hochgefährliche Arbeiten, an Subunternehmen aus, die die meisten davon wiederum an kleinere Produktionsbetriebe auslagert - eine ungesetzliche, aber in dem Land sehr gängige Praxis. Im Januar und Februar 2016 waren fünf Arbeitnehmer, eine Frau und vier Männer im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, die bei zwei verschiedenen Samsung Electronics-Subunternehmen beschäftigt waren, Methanogas ausgesetzt, was zum Verlust des Augenlichts führen kann. In einem Land mit einem Pro-Kopf-BIP von USD 26.000, verdienen die fünf Opfer KRW 5.700 (USD 4,71) pro Stunde und verwendeten beim Schneiden von Smartphone-Schaltkreisen gasförmiges Methanol als Kühlmittel. Die Arbeitgeber hatten sich für Methanol statt Ethanol, das weniger gefährlich, dafür aber dreimal so teuer ist, entschieden. Im April reichten vier der fünf Opfer Klage gegen ihre Zeitarbeitsagenturen, die Subunternehmen und Samsung Electronics ein. Auf Bitte der Opfer wird ihre Identität nicht bekanntgegeben.

Samsung vertraut auf eine unsichtbar bleibende Belegschaft, die aus direkt und über Subunternehmen beschäftigten Arbeitnehmern in Ländern auf der ganzen Welt besteht. Ab dem Jahr 2013 startete Samsung Electronics eine ähnlich aggressive Anwerbungsinitiative in Vietnam, wo das Unternehmen 20.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer allein in diesem Jahr direkt von der Schulbank für seine laufend größer werdende Smartphone-Produktion anwarb. Seit dem Jahr 2015 tragen die vietnamesischen Betriebe mit 50.000 Mitarbeitern zu 40 % zur jährlichen Smartphone-Produktion des Unternehmens bei. Es sickern nur sehr wenige Informationen über ihre Arbeitsbedingungen durch, doch die Beschäftigten arbeiten häufig in Nachtschichten, um Smartphones zu einem Zehntel der Kosten, die in Südkorea dafür anfallen würden, zusammenzusetzen.

Samsungs Gleichgültigkeit nicht zuletzt auch gegenüber den Verbrauchern geriet im September 2016 ans Licht der Öffentlichkeit, als das Smartphone Galaxy Note 7 auf den Markt kam. Aufgrund fehlerhafter Batterien explodierten mehrere Duzend dieser Telefone. Samsung bot zwar einen Umtausch der Telefone an, versäumte es aber, eine ordnungsgemäße Rückrufaktion zu starten, einschließlich in den USA, wo die Handys auch nach dem angekündigten „Rückruf“ weiterhin im Handel sind. Hauptquelle des Problems war Samsungs eigener Batterieproduzent Samsung SDI, wo sich das Management in den letzten zehn Jahren aggressiv gegen die Bemühungen der Beschäftigten, eine Gewerkschaft zu gründen, wehrt und Anfang 2016 einen umfangreichen Abbau von Arbeitsplätzen angekündigt hat. Die repressive Haltung Samsungs bringt letztlich auch die Verbraucher in Gefahr.



Ein System der Ausbeutung

Wie multinationale Konzerne Arbeitnehmer über globale Lieferketten ausbeuten



Offshoring

Unternehmen verwenden globale Lieferketten vielfach dazu, Produkte und Dienstleistungen zu beziehen und zu vertreiben, wobei sie lokale Zulieferer, Hersteller, Vertriebsgesellschaften, Großhändler und Einzelhändler unter Druck setzen.



Unfaire Löhne und Arbeitsbedingungen

Unternehmen sind ständig auf der Suche nach Niedriglohnländern, um Profite zu maximieren, wovon besonders Beschäftigte in arbeitsintensiven Sektoren betroffen sind und was eine gefährliche „Abwärtsspirale“ in Gang setzt.



Unsichere Arbeit, Zwangsarbeit, Kinderarbeit

Beschäftigung wird oft von Nachfrage-Schwankungen beeinflusst, was zu unregelmäßiger Nachfrage nach Arbeitskräften statt zu Schaffung von Festanstellungen führt. Die Mitarbeiter werden über sich laufend erneuernde Kurzzeitverträge beschäftigt, um zu vermeiden, dass aus dauerhaften Arbeitsverhältnissen Forderungen nach Gewerkschaftsrechten erwachsen könnten.



Unsichere Arbeit

Multis entscheiden sich oft für eine operative Tätigkeit in Niedriglohnländern mit schwachem regulatorischem Umfeld. Verletzen sich Arbeitnehmer oder werden sie krank, so wird oft eine entsprechende Entschädigung verweigert, wobei die Unternehmen nicht für Versicherungsschutz sorgen und die Regierungen unter dem Druck und Einfluss der Konzerne keine angemessenen Entschädigungssysteme implementieren.



Keinerlei Rechtsbehelfe

Unternehmen sind üblicherweise immun gegen rechtliche Schritte seitens der Arbeitnehmer, da die Gerichte der Gastländer schwach und wirkungslos sind und es kann schwierig, wenn nicht gar unmöglich sein, Muttergesellschaften für Menschenrechtsverletzungen ihrer Tochtergesellschaften in anderen Ländern zur Verantwortung zu ziehen.



Gewerkschaftszerschlagung

In Ländern mit schwachem regulatorischem Umfeld können Arbeitnehmer Schwierigkeiten bei der Umsetzung ihres gesetzlich verbrieften Rechts auf Bildung von Gewerkschaften und Ergreifen von Arbeitskampfmaßnahmen haben. Viele multinationale Unternehmen erkennen Gewerkschaften in ihren Heimatländern an, bekämpfen aber aktiv Gewerkschaften in Offshore-Ländern, in denen der Rechtsweg schwieriger ist.



Kein Sicherheitsnetz

– Das Fehlen einer sozialen Grundsicherung, einschließlich der Zahlung von Sozialversicherungs- und Rentenplänen, enthält Arbeitnehmern und der Wirtschaft ein Sicherheitsnetz vor.



Steuervermeidung

den Ländern und Kommunen geht grundlegendes Steueraufkommen verloren, wenn multinationale Unternehmen aktiv vermeiden, ihre Steuern in Ländern, in denen sie tätig sind, zu zahlen. Transferprice-Manipulation ist eine der Methoden, wobei Unternehmen Preise manipulieren, um die Gewinne der Tochterunternehmen, die sich in einem Land mit höherem Steuersatz befinden, zu verringern, während höhere Gewinne in einem Land mit niedrigerem Steuersatz ausgewiesen werden.

4. Institutionelle Anleger

Etwa die Hälfte von Samsungs Aktien werden von ausländischen Unternehmen gehalten. Zu den wichtigsten gehören einige der weltgrößten internationalen und in den USA ansässigen Kapitalanlagegesellschaften, die Vermögenswerte im Wert von mehreren Billionen weltweit kontrollieren.

Zu den größten gehören:

National Pension Service of Korea	Der südkoreanische öffentliche Pensionsfonds ist Samsungs größter Aktionär. Mit Vermögenswerten von USD 430 Mrd. ist der National Pension Service Samsungs größter Investor in Südkorea und der drittgrößte weltweit.
Samsung Life Insurance	Koreas größte Versicherungsgesellschaft mit Vermögenswerten von insgesamt USD 195 Mrd. ist Samsungs zweitgrößter Aktionär und gleichzeitig auch Tochtergesellschaft der Samsung-Gruppe selbst. Zu anderen großen aktienhaltenden Tochtergesellschaften gehören die Muttergesellschaft der Samsung-Gruppe, die Samsung Construction & Trading Corporation, Samsung Asset Management und Samsung Fire & Marine Insurance .
Korea Investment Corporation (KIC)	Seit Ende 2013 verwaltete der südkoreanische Staatsfonds Vermögenswerte von insgesamt USD 64,5 Mrd.
Lee Kun-hee	Samsungs schillernder Chairman gehört zu den zehn größten Aktionären und gibt zum Mai 2016 ein Nettovermögen von USD 12 Mrd. an
Capital Research and Management Company	Das ist eine in US-amerikanischem Privatbesitz befindliche Investment-Management-Gesellschaft, die in erster Linie für Investmentfirmen, vermögende Einzelpersonen und Banken arbeitet. Sie gehört zur Capital Group , die zu einer der ältesten und mit Vermögenswerten von US\$1,39 Billionen zu den größten Investment-Management-Unternehmen der Welt gehört.
BlackRock	ein globales Investment-Management-Unternehmen mit Sitz in New York City. Mit verwalteten Vermögenswerten von US\$ 4,6 Billionen, 22 Investmentzentren, 70 Büros in 30 Ländern und Kunden in 100 Ländern ist dies bei Weitem der weltgrößte Vermögensverwalter.
Franklin Resources	Die US-amerikanische Holdinggesellschaft, die meist als Franklin Templeton Investments bezeichnet wird, ist eine der weltgrößten Vermögensverwaltungs-Gruppen mit über USD 850 Mrd. an für über 25 Millionen private, berufliche und institutionelle Anleger verwalteten Vermögenswerten.
Dodge & Cox	eine US-amerikanische Fondsgesellschaft, die professionelle Investment-Management-Dienstleistungen anbietet. Ab dem Jahr 2015 verwaltete das Unternehmen Vermögenswerte von USD 270 Mrd. ^{xviii}
The Vanguard Group	eine in den USA ansässige Investment-Verwaltungsgesellschaft, die Vermögenswerte in Höhe von ca. USD 3,4 Billionen verwaltet. Die Gruppe ist der größte Anbieter von Investmentfonds und nach BlackRock der zweitgrößte Anbieter der Welt von Exchange Traded Funds (ETF).

5. Samsung nach Ländern: ein globaler Überblick

Brasilien

Gefährliche Arbeitsbedingungen, viele Arbeitsstunden pro Tag, Mobbing, Arbeitsunfälle, Bußgelder für das Unternehmen

Kanada

Angebliche Kartelle/
Preisabsprachen

China

Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Zwangs- und übermäßige Überstunden, unbezahlte Arbeit, aufreibende Arbeitsbedingungen, Verletzungen des Arbeitsvertrages, fehlende Sicherheit für Arbeitnehmer, verbaler und körperlicher Missbrauch, Diskriminierung

Europa

Preisfestlegung/Kartellbildung, niedrige Löhne, viele Arbeitsstunden pro Tag, Bußgeld für das Unternehmen

Indien

Ausbeutung der Arbeitskraft von Lehrlingen, Unfälle am Arbeitsplatz und Verletzungen, niedrige Löhne, Krankenhaus-aufenthalte von Arbeitnehmern

Indonesien

Tod von Beschäftigten, Anschuldigungen wegen antigewerkschaftlicher Maßnahmen, Löhne unter Standard, Auslagerung von Arbeitskräften, Gesundheits- und Sicherheitsbedenken, Kurzzeitverträge, aus unsicheren Minen bezogenes Material

Korea

Selbstmorde von Mitarbeitern, Todesfälle am Arbeitsplatz, Unfälle am Arbeitsplatz, Krebs-Skandale, Exposition gegenüber gefährlichen Chemikalien, Behinderung von Ermittlungen, Gewerkschaftszerschlagung und gewerkschaftsfeindliche Maßnahmen, Scheinauslagerung von Arbeit an Subunternehmen, viele Arbeitsstunden pro Tag, niedrige Löhne, Überwachung der Arbeitnehmer, Streiks, Demonstrationen, CEO-Skandale, Finanzskandale, angebliche Verstöße gegen Kartellrecht

Malaysia

in einem System tätig, in dem moderne Sklaverei, Auslagerung von Arbeitskräften und Schuldknechtschaft systemisch sind

Mexiko

Weit verbreitete Diskriminierung von Frauen

Philippinen

Einschüchterung von Arbeitnehmern, Gewerkschaftszerschlagung, rechtswidrige Entlassungen, antigewerkschaftliches Vorgehen, Löhne unter Mindestlohn, sicherheitstechnische Lücken, Exposition gegenüber gefährlichen Chemikalien, Verbalmobbing

Taiwan

Niedrige Löhne, viele Arbeitsstunden pro Tag, kein Überstundenzuschlag, entlassende Gewerkschaftsmitglieder, Beschäftigung von Minderjährigen, unsichere Arbeitsplätze, virales Marketing

Thailand

Auslagerung von Arbeit an Subunternehmen, Gewerkschaftsmitglieder als Zielscheibe, Aussperrungen, Streiks und Demonstrationen

Vereinigte Staaten

Strafrechtlich relevante Kartellrechtsverletzung, inhaftierte Führungskräfte, Urheberrechtsverletzung

Vietnam

Viele Arbeitsstunden pro Tag, exzessive Überstunden, Arbeitnehmeraufuhr

BRASILIEN



Gefährliche Arbeitsbedingungen, viele Arbeitsstunden pro Tag, Mobbing, Arbeitsunfälle, Bußgelder für das Unternehmen

Im August 2013 reichte das brasilianische Arbeitsministerium Klage wegen angeblicher gefährlicher und prekärer Arbeitsbedingungen für die 6.000 Beschäftigten eines Fertigungsbetriebs in Brasilien gegen Samsung ein.^{xi}

Brasilien erließ Haftbefehl gegen Lee Kun-hee.

Die Staatsanwälte sagten, dass Samsung „die Beschäftigten der Gefahr von Erkrankungen durch repetitive Tätigkeiten und hohes Tempo am Fließband aussetze“. Weitere Klagegründe waren Arbeitsschichten von bis zu 15 Stunden, fehlende Sitzgelegenheiten an der Produktionslinie, Fehlen von Pausen und freien Tagen sowie auch Mobbing am Arbeitsplatz im Manaus-Werk.

Die Staatsanwälte forderten eine Entschädigungszahlung von über USD 108 Millionen, die an Arbeitnehmer verteilt werden würde. Allein im Jahr 2012 mussten sich etwa 2.000 Beschäftigte wegen Rückenproblemen und Repetitive Strain Injuries bis zu zwei Wochen lang krank melden.

Im September 2011 musste das Unternehmen Schadensersatz in Höhe von USD 214.000 an Beschäftigte der Werke in Campinas im Bundesstaat São Paulo zahlen.^{xx}

KANADA



Angebliche Kartelle/ Preisabsprachen

Im Oktober 2014 wurde Sammelklage gegen eine Reihe von Elektronikriesen, darunter auch Samsung, eingereicht, die beschuldigt wurden, ein Kartell gebildet zu haben, um kanadischen Verbrauchern fast zehn Jahre lang CAD 480 Millionen an rechtswidrigen Gewinnen „abzurufen“.^{xxi}

In der kürzlich in Ontario, British Columbia, Saskatchewan und Quebec eingereichten Klage sind 40 Unternehmen aufgeführt, die angeblich konspiriert haben, um Preise für Kondensatoren der Leistungselektronik, die Grundbauteile jeden Geräts, vom Mobiltelefon bis zum Kühlschrank sind, abzusprechen.

CHINA



Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Zwangs- und übermäßige Überstunden, unbezahlte Arbeit, aufreibende Arbeitsbedingungen, Verletzungen des Arbeitsvertrags, fehlende Sicherheit für die Arbeitnehmer, verbaler und körperlicher Missbrauch, Diskriminierung

Ab 2012 waren ungefähr 41.000 Arbeitnehmer in China beschäftigt – die größte Zahl von Arbeitnehmern in einem einzelnen Land außerhalb Koreas.^{xxii}

Im September 2012 veröffentlichte China Labor Watch einen investigativen Bericht über Samsungs acht Zulieferbetriebe in China, die etwa 15.000 Arbeitnehmer beschäftigen.^{xxiii}

Unter anderem wurde über weit mehr als 100 Zwangsüberstunden pro Monat, unbezahlte Arbeit, Stehen über 11 bis 12 Stunden während der Arbeitszeit, Beschäftigung von Minderjährigen, schwere Diskriminierung aufgrund des Alters und des Geschlechts, missbräuchlicher Einsatz von Studierenden und Leiharbeitnehmern, fehlende Sicherheit für Arbeitnehmer und verbale und körperliche Misshandlung berichtet. Zudem haben die Arbeitnehmer keinen wirksamen internen Beschwerdekanal, über den solche Verstöße berichtet werden könnten.

Samsung arbeitet mit Subunternehmen, um in China und Vietnam veraltete, billige technische Spielereien für Märkte in Afrika und Asien herzustellen. Der Druck hinsichtlich der Kürzung der Kosten kann höher sein, da das Unternehmen auf einen Pool von billigen Arbeitskräften zurückgreifen muss, um einen Markt mit sehr geringen Margen bedienen zu können.

2014 begann Samsung, Memory Chips in Xian, China, zu produzieren. Sämtliches Material wird aus Südkorea geliefert.

Im August 2014 berichtete China Labor Watch, dass Kinder in einem Betrieb in Samsungs Lieferkette arbeiteten.^{xxiv} HEG Electronics beschäftigte über zehn Kinder unter 16 Jahren in einem Betrieb in Huizhou, Provinz Guangdong. Das jüngste Kind war 14 Jahre alt.

In früheren Jahren war Samsung mit mehreren Beschwerden gegen Zulieferer, die angeblich Kinder beschäftigt hatten, konfrontiert. Ebenfalls im Jahr 2014 kündigte Samsung an, dass es die Verbindung zu einem seiner Zulieferer, Shinyang Electronics, abbrechen werde, nachdem bekannt geworden war, dass das Unternehmen angeblich gegen Vorschriften über Kinderarbeit verstoße.

Das Asia Monitor Resource Centre berichtet, dass Arbeitnehmer vom chinesischen Festland als ausländische Arbeitskräfte in Fabriken der Lieferkette in Taiwan beschäftigt werden, wobei die chinesischen Arbeitnehmer schlechter als die lokalen Beschäftigten bezahlt werden.

EUROPA

Europa

Preisabsprache/ Kartellbildung, niedrige Löhne, viele Arbeitsstunden pro Tag, Unternehmens-Bußgelder

Im Mai 2010 wurde Samsung als eines von zehn Elektronikunternehmen genannt, gegen die die Europäische Kommission wegen Bildung eines Preisabsprachkartells für Memory Chips, die in Computern und Servern verbaut werden, beabsichtigte, eine Geldstrafe zu verhängen.^{xxv}

Im Dezember 2010 verhängte die Europäische Kommission eine Geldstrafe von EUR 649 Millionen gegen eine Reihe süd-

koreanischer und taiwanesischer Elektronikfirmen, darunter Samsung, weil sie heimlich Preise für LCD-Fachbildschirme für europäische Fernseher und Computer abgesprochen hatten.^{xxvi}

Samsung, damals führend im LCD-Geschäft, entkam der Geldstrafe, da es als erster Informationen über die angeblichen Absprachen geliefert hatte.

Im Dezember 2013 wurde Samsung neben einer Reihe weiterer Unternehmen genannt, die ungarische Elektroniker zu Löhnen, die zu niedrig sind, um eine Familie ernähren zu können, beschäftigt hatte. Zudem wurden Arbeitswochen von bis zu 72 Stunden, Umgehen der Zahlung von Überstundenzuschlägen, was internationale Standards verletzt, 12-Stunden-Schichten und die Beschäftigung von mehr Zeitarbeitnehmern als fest angestellten Beschäftigten in Spitzenproduktionszeiten genannt.^{xxvii}

INDIEN



Ausbeutung der Arbeitskraft von Lehrlingen, Unfälle und Verletzungen am Arbeitsplatz, niedrige Löhne, Krankenhausaufenthalte von Arbeitnehmern

Samsung ist einer der großen Akteure der indischen Elektronikindustrie. Indiens Elektronikmarkt wird, nicht wie in China mit seinen großen, im Inland gewachsenen Unternehmen, von ausländischen multinationalen Unternehmen beherrscht.

1995 nahm Samsung seine operativen Tätigkeiten in Indien auf und zeichnete sich schon bald als führender Anbieter von Verbraucherelektronik, IT und Telekommunikationsprodukten auf dem Inlandsmarkt ab. Sein regionaler Hauptsitz befindet sich in der Nähe von Delhi. Wie das Asia Monitor Resource Centre (AMRC) 2013 berichtete, sind allerdings viele der bei Samsung-Zulieferern beschäftigten Arbeitnehmer aus anderen Distrikten zugewandert.^{xxviii}

Im Norden des Landes werden überwiegend männliche Arbeitnehmer in der Elektronikproduktion eingesetzt. Dabei handelt es sich meist um Arbeitsmigranten. Im Süden und Westen machen dagegen Frauen aus den umliegenden ländlichen Gegenden 50-60 Prozent der Belegschaften aus.

Die komplexe Struktur von Indiens Arbeitsgesetzgebung bietet enorme Möglichkeiten und Anreize für Arbeitsrechtsverletzungen, so das AMRC.

In einem Bericht von 2013 hieß es, dass Beschäftigte der Samsung Electronics-Werke in Noida, Indien, berichteten, dass etwa die Hälfte der 2.500 - 3.000 Fließbandarbeiter Lehrlinge seien. Rechtlich gesehen werden Lehrlinge nicht als Arbeitnehmer betrachtet und haben keinerlei Anspruch auf Tarifverhandlungen.

“ Es ist ganz klar, dass Samsungs Strategie zur Geringhaltung der Kosten auf der Ausbeutung von Lehrlingen beruht“, so der Bericht. „Sie werden rechtmäßig für lediglich ein oder zwei Jahre eingestellt und bieten somit jede Menge Möglichkeit zur Flexibilisierung der Belegschaft und erhalten ein fixes Lehrgeld und keine Löhne.“

Samsungs Produktionslinie ist hochgradig automatisiert und die Fließbandgeschwindigkeit zwingt die Arbeitnehmer dazu, kontinuierlich und schnell zu arbeiten. Arbeitnehmer, die an den Fließbändern für die Mobiltelefonproduktion eingesetzt sind, berichteten, dass sie zwischen 3,5 bis vier Sekunden für ihre jeweilige Tätigkeit Zeit hätten.

Beschäftigte berichteten, dass solch ein hektischer Produktionsprozess keine Zeit oder Raum für irgendetwas anderes als die Ausführung der zugeteilten Tätigkeit lasse und kaum Zeit dafür vorhanden sei, kurz zur Toilette zugehen oder sich rasch ein Glas Wasser zu holen. Ferner wurde über eine Reihe von damit verbundenen gesundheitlichen Problemen berichtet, darunter Kopfschmerzen, Erschöpfung, Angstzustände, Fieber und körperlicher Schmerz.

Im November 2009 wurden mindestens 55 Beschäftigte von Samsungs Fertigungswerk in Noida mit Atembeschwerden, tränenden Augen und Ohnmachtsanfällen ins Krankenhaus eingeliefert. Aus Krankenhausquellen wurde bekannt, dass dies wahrscheinlich auf das Einatmen irgendeines giftigen Gases zurückzuführen sei.^{xxix}

Der lokale Polizeihauptkommissar habe gesagt, dass eine Inspektion vor Ort nahelege, dass das Gas „wahrscheinlich LPG sei, das aus einer im Aufzug des Werks verbauten Leitung austrete“, doch es wurden keine weiteren Nachforschungen angestellt und seitens des Arbeitsministeriums wurde nichts unternommen

INDONESIEN

Tod von Beschäftigten, Anschuldigungen wegen Gewerkschaftszerschlagungsmaßnahmen, Löhne unter Standard, Auslagerung von Arbeitskräften an Subunternehmen, Gesundheits- und Sicherheitsbedenken, Kurzzeitverträge, aus unsicheren Minen bezogenes Material

In den Samsung-Werken in Indonesien gab es Todesfälle unter Beschäftigten sowie Anschuldigungen wegen antigewerkschaftlicher Maßnahmen. In den Werken von Samsung-Zulieferern in Indonesien wurden Maßnahmen zur Zerschlagung von Gewerkschaften ergriffen. Zudem gab es Fälle von Löhnen unter dem gesetzlichen Mindestlohn.

Samsung arbeitet mit indonesischen Zulieferfirmen, die über Outsourcing oder Werksverträge Arbeitsmigranten meist aus Zentral-Java und der Insel Sumatra beschäftigten. Etwa acht von zehn der Beschäftigten sind Frauen im Alter von 20 bis 25 Jahren, die seit zwei bis fünf Jahren in dieser Fabrik arbeiten^{xxx}.

Laut Aussagen von Beschäftigten haben nicht gewerkschaftlich organisierte Arbeitnehmer oft prekäre Beschäftigungsverträge, nämlich entweder als Tagelöhner oder als Leiharbeiter. An Subunternehmen ausgelagerte Arbeitnehmer würden weniger Lohn, oft sogar unter dem Mindestlohn, erhalten.

Im Oktober 2012 entließ Samsung Electronics Indonesia Gewerkschaftsführer und Aktivisten, indem es die Leiharbeitsverträge kündigte. Einen Monat später schüchterte das Unternehmen den Rest der Belegschaft ein, wozu es eine bewaffnete Schlägertruppe einsetzte, die, wie vom Management befohlen, Autos und Motorräder durchsuchte.

Im Dezember 2012 protestierte der Council of Indonesian Labour (MPBI) vor der südkoreanischen Botschaft in Jakarta und forderte Samsung nachdrücklich auf, die entlassenen Arbeitnehmer wieder einzustellen und keine bewaffneten Schlägertruppen mehr einzusetzen.

Im April 2013 gab Samsung zu, Zinn von der umstrittenen Mine auf der Insel Bangka zu verwenden. Laut Nachforschungen der britischen Tageszeitung *The Guardian* und der Umweltstiftung *Friends of the Earth* werden bei der nicht regulierten Arbeit in der Zinnmine sehr viele Kinder beschäftigt, die Umwelt werde zerstört und jedes Jahr kommen schätzungsweise 150 Minenarbeiter ums Leben.^{xxxj}

Der indonesische Gewerkschaftsbund Indonesian Trade Union Confederation (KSPI) sprach 2013 über massive Gewerkschafts-Zerschlagungsmaßnahmen bei Samsungs-Zulieferfirmen. Die Gewerkschaft hatte zuvor Arbeitnehmer bei 22 Zulieferern organisiert und musste zusehen, wie fast alle diese Gewerkschaften (19) innerhalb eines Jahres wieder zerschlagen wurden. Andere allgemeine Anliegen waren Kurzzeitverträge, niedrige Löhne und Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz.

Eine von Samsungs Taktiken bestand darin, an gewerkschaftlich organisierte Fabriken vergebene Aufträge zu stornieren. Die Gewerkschaft berichtete, dass in einer Fabrik, nämlich PT. Samindo Electronics, 200 von 700 Beschäftigten Gewerkschaftsmitglie-

der waren. Diese 200 und nur diese wurden entlassen. Nach der Entlassung dieser 200 bekam das Unternehmen seine Samsung-Aufträge wieder zurück.

In ganz Indonesien berichteten Gewerkschaften über die Kriminalisierung gewerkschaftlicher Aktivität. 26 Arbeitnehmer stehen dieses Jahr unter Anklage und die Regierung erlaubt Gewerkschaften nicht, in aufgelisteten Sektoren zu streiken oder zu demonstrieren. Arbeitnehmer wurden verprügelt und inhaftiert, weil sie demonstriert hatten. Die Polizei in Ost-Java hetzte Hunde auf Arbeitnehmer los. Einige Arbeitnehmer wurden mit Hundebissen ins Krankenhaus eingeliefert. Im Allgemeinen versucht die Regierung jegliche Gewerkschaftsmaßnahme zu vereiteln, um das Land investorenfreundlich zu machen. Allerdings haben viele japanische und europäische Investoren das Land verlassen. Stattdessen kamen chinesische Investoren ins Land.



▲ Eine Regierungs-Drohne fliegt in Jakarta über eine Arbeitnehmerdemo zur Forderung eines Mindestlohns und macht Aufnahmen von den Demonstranten.

Hesty, Halbleiterproduktion

„Meine Arbeit besteht darin, Konnektoren herzustellen, also Stromverbindungselemente. Nachdem wir die Teile geprüft haben, werden sie verpackt, etikettiert und zum Kunden geschickt.

Sie werden für verschiedene Geräten verwendet wie Audio, Video, Laptops, TV, Mobiltelefone und nach Thailand, Korea und Japan verschickt. Sie werden dann

in Geräten verbaut.

Von den elektronischen Produkten, die wir machen, stellen wir 500 pro Stunde her.

Ich arbeite in einem Elektronikunternehmen und habe einen Lohn von 3.200.000 pro Monat.

Rechnet man einmal, was man hier in Batam mit zwei Kindern, die unterschiedliche Bedürfnisse haben, so braucht, dann reicht der Lohn nicht aus.

Man braucht so viel, etwa für Kinderbetreuung.

Für den Haushalt, Essen, Suppen kaufen. Alles zusammengekommen brauchen wir allein für den Haushalt 500.000.

Dann müssen wir noch das Schulgeld für unsere Kinder bezahlen, etwa 500.000, und Wasser, Reis, Milch und Zucker, die wir täglich brauchen.

Dann noch, was man sonst noch so braucht, wie etwa Babymilch, Windeln oder Kleidung für die Kinder und was sie sonst noch so brauchen.

Das verschlingt meinen gesamten Lohn. Ich muss schauen, dass es reicht.

Wenn es nicht reicht, dann Sorge ich dafür, dass es reichen könnte. So ist das eben.



▲ Hesty, 35, Halbleiterproduktion, Samsung

Schaut euch Hestys Bericht an unter <http://act.samsungexposed.org>

KOREA

Selbstmorde von Beschäftigten, Todesfälle am Arbeitsplatz, Arbeitsunfälle, Krebs-Skandale, Exposition gegenüber gefährlichen Chemikalien, Behinderung von Ermittlungen, Gewerkschaftszerschlagung und gewerkschaftsfeindliche Maßnahmen, Scheinauslagerung von Arbeit an Subunternehmen, viele Arbeitsstunden pro Tag, niedrige Löhne, Überwachung der Arbeitnehmer, Streiks, Demonstrationen, CEO-Skandale, Finanzskandale, angebliche Verstöße gegen Kartellrecht

Samsung ist mit etwa 100.000 Beschäftigten bei Weitem das größte Unternehmen Koreas. Seine Marktkapitalisierung ist über fünfmal so hoch wie die von zwei Unternehmen in diesem Land mit 50 Millionen Einwohnern. Es beschäftigt etwa 45.000 Personen in seinen südkoreanischen Halbleiter- und LCD-Abteilungen, wobei allerdings nicht alle Fabrikarbeiter sind.^{xxxii}

Die UN-Arbeitsgruppe für Wirtschaft und Menschenrechte besuchte Korea im Juni 2016 und stellte Folgendes fest^{xxxiii}:

- „Aus den zusammengetragenen Informationen und Aussagen von Betroffenen über Fälle von Menschenrechtsverletzungen in Zusammenhang mit Unternehmen wurde deutlich, dass ein grundsätzliches Anliegen und ein begünstigender Faktor das Versagen dabei ist, eine entsprechende Aufsicht über Lieferketten sicherzustellen sowie auch mangelnder Wille einiger führender Unternehmen, tatsächlich Verantwortung zu übernehmen, um Menschenrechtsverletzungen in Verbindung mit ihren operativen Tätigkeiten zu verhindern oder einzudämmen. Die Gefahr negativer Auswirkungen auf die Menschenrechte nimmt im unteren Drittel von Lieferketten und mehr sogar noch, wenn sich Lieferketten über die nationalen Grenzen hinaus erstrecken, zu.“
- „Einige der Unternehmen, mit denen wir zusammentrafen, behaupteten, dass es praktisch unmöglich für sie sei, die Lieferketten über ihre unmittelbaren Zulieferbetriebe hinaus zu überwachen. Ein anderes Unternehmen gab an, dass Berichte über Menschenrechtsverletzungen, die einen seiner direkten Zulieferer betrafen, es nichts angingen. Das ist nicht die richtige Herangehensweise nach den Leitlinien.“



Selbstmorde von Arbeitnehmern

Im Januar 2011 begingen zwei Fabrikarbeiter von Samsung Electronics, die in Samsungs Fabriken für Flüssigkristalldisplays beschäftigt waren, Selbstmord, indem sie sich am 3. bzw. am 11. Januar aus den Schlafunterkünften des Unternehmens stürzten.^{xxxiv}

Im Oktober 2013 brachte sich das Mitglied der koreanischen Metallarbeitergewerkschaft Korean Metal Workers' Union (KMWU) Jong-Beom Choi, 32, um, nachdem er durch gezielte Überprüfungen in extreme Notlage geraten war. Weiterer Grund war der Protest gegen die Repression durch Samsung. Er ließ seine Frau und eine Tochter zurück.^{xxxv}

Der junge Gewerkschaftsführer beging Selbstmord, nachdem er gerade einmal 100 Tage nachdem die Arbeitnehmer eine Gewerkschaft gegründet hatten, verbal missbraucht und beschimpft worden war. Die KMWU sagte, dass 1.600 weitere Gewerkschaftsmitglieder bei Samsung Electronics Service Local ebenfalls von dieser Repression betroffen seien.^{xxxvi}

Die Nachricht, die er hinterließ, lautete: *„Die ganze Zeit, die ich bei Samsung SVC gearbeitet habe, war so hart für mich. Ich konnte mein Leben nicht genießen, da ich ständig Hunger litt und alle hatten so hart zu kämpfen und es ist so schmerzlich, das mitansehen zu müssen. Ich kann zwar nicht wie Jeon Tae-il sein, habe aber meine Entscheidung getroffen. Bitte, ich hoffe, das hilft.“*

Sein Brief bezog sich auf Jeon Tae-il, einen südkoreanischen Arbeiter und Arbeitsrechtsaktivisten, der sich 1970 das Leben nahm, indem er sich aus Protest gegen die schlechten Arbeitsbedingungen in südkoreanischen Fabriken verbrannte.

2014 brachte sich ein Führer einer neuen Gewerkschaft bei Samsung in Südkorea namens Yeom Ho-seok aus Protest gegen die bösartige Antigewerkschafts-Strategie des Unternehmens um.^{xxxvii}

In seinem Abschiedsbrief schrieb Yeom: *„Ich opfere mich selbst, da ich das Opfer und den Schmerz Anderer und die schwierige Lage meiner Gewerkschaftskollegen nicht länger mitansehen kann.“*

Yeoms Leichnam, der laut seinem Abschiedsbrief „kremiert und am Tag des Sieges hier [am Ort seines Todes] verstreut werden sollte“, wurde von einer aus 300 Polizisten bestehenden Truppe gewaltsam entwendet, obwohl beide Elternteile laut einem Gewerkschaftsvertreter schriftlich eingewilligt hatten, den Leichnam dem Gewahrsam der Gewerkschaft zu überlassen.^{xxxviii}

Die Polizei versicherte, dass nur 80 Beamte an den Ort des Geschehens entsandt worden waren. Sie weigerte sich, die juristischen Gründe für ihre Einmischung anzugeben.

Der Selbstmord löste Arbeitnehmerdemonstrationen im ganzen Land, einschließlich am Hauptsitz von Samsung Electronics in Seoul und vor dem Haus des wahrscheinlichen, sich in Warteposition befindlichen künftigen CEOs Lee Jae-yong aus, um gegen das zu protestieren, was auf Gewerkschafts-Flugblättern, die bei den Demos verteilt wurden, als Repression von Gewerkschaftstätigkeiten durch Samsung und *„eine mörderische Zahl von Arbeitsstunden und unmenschliche Arbeitsbedingungen bei kontinuierlich sinkenden Löhnen“* beschrieben wurde. Die Streiks hielten 41 Tage lang an.

Ich opfere mich selbst, da ich das Opfer und den Schmerz Anderer und die schwierige Lage meiner Gewerkschaftskollegen nicht länger mitansehen kann.

Die ganze Zeit, die ich bei Samsung SVC gearbeitet habe, war so hart für mich. Ich konnte mein Leben nicht genießen, da ich ständig Hunger litt und alle hatten so hart zu kämpfen und es ist so schmerzlich, das mitansehen zu müssen. Ich kann zwar nicht wie Jeon Tae-il sein, habe aber meine Entscheidung getroffen. Bitte, ich hoffe, das hilft

Krebsskandale

Eine Gruppe für die Sicherheit von Arbeitnehmern namens SHARPS, lokal als Banolim bekannt, hat über 200 Fälle schwerer Erkrankungen, einschließlich Leukämie, Lupus, Lymphknotenerkrankungen, multiple Sklerose und Hirntumore, unter ehemaligen Mitarbeitern von Samsung-Halbleiter- und LCD-Fabriken dokumentiert. 67 davon sind gestorben. Die meisten waren zwischen 20 und 40 Jahre alt.^{xxxix}

Seit 2008 haben 56 Arbeitnehmer einen Antrag auf Entschädigung durch die Regierung gestellt. Bis August 2016 wurde lediglich zehn eine Entschädigung zugesprochen, den meisten davon erst nach Jahren des Kampfes vor Gericht. Die Hälfte der anderen 46 Anträge wurden abgelehnt und die andere Hälfte wird weiter geprüft.

Familien der Opfer, überwiegend Jugendliche aus der Arbeiterklasse vom Land, brauchen oft ihre ganzen Ersparnisse auf und verkaufen ihre Häuser, um die Krankenhausrechnungen zu bezahlen, und enden selbst schließlich in Sozialwohnungen. Einige der Arbeitnehmer waren am Ende erwerbsunfähig und konnten nicht mehr arbeiten.

Im Jahr 2005 wurde bei der Halbleiter-Fabrikarbeiterin Hwang Yu-mi akute myeloische Leukämie diagnostiziert. Zuvor hatte sie über Übelkeit, Schwindel und Erbrechen geklagt. Yu-mi hatte 2003 mit 18 Jahren begonnen, bei Samsung zu arbeiten und starb mit 22.^{xl}

Ihre Kollegin Lee Suk-young arbeite im gleichen Fertigungsbereich. Die beiden standen am Arbeitsplatz immer nebeneinander und tauchten Computerchips in dieselbe Wanne mit Chemikalien. Bei Lee Suk-young, Mutter von zwei Kindern, eines davon ein Neugeborenes, wurde im selben Jahr ebenfalls diese besonders aggressive Form von Blutkrebs diagnostiziert. Sie starb fünf Wochen nach der Diagnose.

2012 urteilte eine südkoreanische Regierungsstelle, dass die Arbeit in einer Samsung Electronics-Fabrik den Brustkrebs einer Arbeiterin verursacht hatte, die daran gestorben ist. Erst zum

zweiten Mal hat die Stelle anerkannt, dass eine Verbindung zwischen Krebs und den Chip-Werken des Unternehmens besteht.^{xli} Koreas Arbeitnehmerunfallversicherungs- und -wohlfahrtsgesellschaft, die zum Arbeitsministerium gehört, sagte, dass „*beträchtlicher kausaler Zusammenhang*“ zwischen der Krebserkrankung der Frau und ihren fünf Arbeitsjahren in einem Halbleiterwerk Nähe Seoul bestehe.

Die Frau mit Familiennamen Kim starb im März im Alter von 36 Jahren, drei Jahre nach der Brustkrebsdiagnose. Frau Kim arbeitete von 1995 bis 2000 bei Samsung. Auf Bitte der Familie wurde ihr Vorname nicht veröffentlicht.

Im Jahr 2014 ordnete ein Gericht in Seoul der Regierung an, Entschädigung für eine Frau, die nach ihrer Tätigkeit in einem Samsung Electronics-Werk an einem Hirntumor gestorben war, zu zahlen und erkannte ihre Erkrankung als Berufskrankheit an, da ihr Tod mit dem Arbeitsumfeld in dem Werk zusammenhing.^{xlii}

Bei Lee Yun-jeong wurde 2010 nach ihrer Tätigkeit in einer Samsung-Halbleiterfabrik in Zentral-Südkorea von 1997 bis 2003 ein bösartiger Hirntumor diagnostiziert. Die Regierungsstelle, die Entschädigungen für Opfer von Berufskrankheiten und Arbeitsunfällen auszahlt, verweigerte ihr zunächst die Übernahme der Kosten für ihre medizinische Behandlung. Lee klagte im Jahr 2011 gegen diesen Entscheid, starb aber ein Jahr später im Alter von 32 Jahren.

Ihr verwitweter Ehemann übernahm zusammen mit ihrer früheren Arbeitskollegin Yu Myeng-hwa, bei der 2001 aplastische Anämie, eine irreversible Bluterkrankung, festgestellt worden war, als Kläger. Die 32-jährige Yu hatte von 2000 bis 2003 im selben Werk gearbeitet.

Im August 2016 wurde im Rahmen von Nachforschungen der Associated Press aufgedeckt, dass südkoreanische Behörden auf Anfrage von Samsung Beschäftigten und deren Familien immer



KOREA (continued)

wieder grundlegend wichtige Informationen über Chemikalien, denen sie in den Computerchip- und Flüssigkristallanzeige-Betrieben ausgesetzt waren, vorenthalten hatten.^{xiii}

Kranke Arbeitnehmer sollten eigentlich über die Regierung oder die Gerichte Zugang zu solchen Informationen haben, um eine Arbeitnehmerentschädigung vom Staat beantragen zu können. Doch Dokumente von Gerichten und des Arbeitsministeriums zeigen, dass Samsung erst 2015 die Regierung aufgefordert hat, nicht einmal auf Anfrage eines Richters zur Verwendung bei Verhandlungen über die Entschädigung von Arbeitnehmern Einzelheiten über den bestehenden Grad an Exposition gegenüber Chemikalien und andere Inspektionen freizugeben, und zwar unter dem Vorwand, dass es sich um „Geschäftsgeheimnisse“ handele. .

Todesfälle und Unfälle am Arbeitsplatz

Im Mai 2013 trat hoch giftige Fluorwasserstoffsäure in Samsungs Hauptwerk für die Chip-Fertigung in der südkoreanischen Stadt Hwaseong aus und verletzte drei Arbeitnehmer.^{xliii}

Im März 2014 wurde ein Arbeitnehmer durch einen Gasaustritt in einem Samsung-Betrieb in Süd-Seoul getötet. Das Sicherheitssystem hatte Kohlenstoffdioxid freigesetzt, nachdem das System fälschlicherweise Feuer detektiert hatte. Ein 52-jähriger Mann, der für ein Partner-Unternehmen von Samsung arbeitete, wurde dabei getötet.^{xliii}

Gewerkschaftszerschlagung und antigewerkschaftliches Vorgehen

Samsung Electronics ist in Südkorea für seine strikte Antigewerkschafts-Politik bekannt. Seit den Zeiten von Samsungs Gründer Lee Byung-chull bis zur heutigen Führung von Lee Kun-hee hat Samsung „jegliches und alle Mittel“ ausgeschöpft, um Mitarbeiter davon abzuhalten, Gewerkschaften zu gründen, merkt das Asia Monitor Resource Centre an.

„Diese Politik betrifft nicht nur Samsung Electronics, sondern die gesamte Elektronikindustrie, und zwar weil Samsung Electronics aktiv eingreift, um die Bildung von Gewerkschaften bei seinen Zulieferfirmen zu verhindern.“^{xliiii}

Nach koreanischen Gesetzen über Versammlungen und Demonstrationen ist jegliche Zusammenkunft im Umkreis von hundert Metern um ausländische diplomatische Vertretungen herum untersagt. Folglich haben viele große Unternehmen, darunter auch Samsung, Botschaften dazu eingeladen, Büros in ihren Gebäuden anzumieten. Diese Taktik hält Arbeitnehmer wirksam davon ab, vor dem Hauptsitz von Unternehmen zu demonstrieren.^{xliiii}

Im Jahr 2013 veröffentlichte ein Mitglied der koreanischen Nationalversammlung, dem Parlament des Landes, Sim Sang-jung, ein durchgesickertes 150 Seiten umfassendes internes Samsung-Dokument über die Personalstrategie, das der Gruppe angeschlossene Tochtergesellschaften anwies, die Mitarbeiter dazu zu bringen, eine Gewerkschaft aufzulösen, falls eine gegründet worden war, und auch gewerkschaftliche Organisationsbeauftragte zu entlassen. Zur Umsetzung seiner „Antigewerkschafts“-Managementstrategie verwende das Unternehmen dieses Dokument, um CEOs und Personalchefs der Tochtergesellschaften der Samsung-Gruppe zu schulen. Dabei wurden sie aufgefordert, diese Strategie unter Verletzung nationaler und internationaler Arbeitsgesetze anzuwenden.^{xliiii}

Im Dezember 2013 reichte eine Gruppe von Gewerkschaften, darunter die Koreanische Metallarbeitergewerkschaft (KMWU) zusammen mit dem koreanischen Gewerkschaftsverband (KCTU), IndustriALL Global Union und IGB, formell Beschwerde gegen die koreanische Regierung ein. Begründung war das Versagen dabei, Arbeitnehmerrechte auf Vereinigungsfreiheit, Kollektivverhandlungen und Kollektivmaßnahmen nicht gewährt zu haben sowie Begünstigung und Beihilfe zur Verletzung solcher Rechte durch Samsung, was gegen die IAO-Übereinkommen Nr. 87 und 98 verstößt.

Die KMWU brachte die Anschuldigung vor, dass Samsung-Beschäftigte systematischer Überwachung, Einschüchterung, Entlassungen und Viktimisierung auf Lohn- und sozialer Ebene ausgesetzt seien, sobald sie versuchen, das Recht auf Bildung einer Gewerkschaft und Mitgliedschaft bei Gewerkschaften auszuüben.

Bei Samsung Electronics Service haben CEOs und Manager Arbeitnehmer in Einzelgesprächen bedroht und ihnen angeordnet, ihre Mitgliedschaft bei der Gewerkschaft aufzukündigen. Das Management hat sogar einem der Arbeitnehmer, der von Nordkorea nach Südkorea übergelaufen war, gedroht, dass er zurück nach Nordkorea deportiert würde, sollte er der Gewerkschaft beitreten.

Arbeitnehmer wurden auch durch gezielte Überprüfungsmaßnahmen herausgegriffen, einige wegen kleinster Übertretungen, die schon mehrere Jahre zurücklagen. Wurden sie für schuldig befunden, so drohte das Unternehmen damit, sie auf Schadensersatz zu verklagen und zivil- und strafrechtliche Klage einzureichen, sollten sie nicht aus der Gewerkschaft austreten.

Scheinauslagerung von Arbeit an Subunternehmen, viele Arbeitsstunden pro Tag und niedrige Löhne

Samsung Electronics Service gehört zu über 99 Prozent einer Tochtergesellschaft von Samsung, vertraut jedoch im Hinblick auf die Durchführung seines Kundendiensts und der Reparaturen von Markenprodukten über ein Netz aus fast 100 Samsung Service-Zentren in ganz Korea auf Subunternehmen.

Trotz der verschiedenen Unternehmen lässt die derzeitige Beziehung zwischen Samsung Electronics Service und seinen Tochtergesellschaften erkennen, dass Samsung unmittelbar involviert ist und Arbeitnehmer, die Tätigkeiten für Samsung ausführen, überwacht werden.

Brancheninternen Quellen zufolge zahlen die Samsung Service Centres den Reparatur-Beschäftigten drei bis vier Mal weniger als regulären Beschäftigten.^{xlix}

Die Subunternehmen haben keine spezielle Technologie, Lizenzen oder Patente für die Durchführung des Kundendiensts für Produkte von Samsung Electronics, obwohl Samsung sogar die Schulung dieser Arbeitnehmer durchführt. Als Unternehmen haben die Subunternehmen eine schwache Eigenidentität und sind nicht unabhängig, da sie Arbeitgeber sind, die in Vertretung von Samsung agieren und lediglich die von Samsung geforderten Arbeitsabläufe erledigen.

Arbeitnehmer berichten über Arbeitstage von 15 Stunden, Löhnen unter Mindestlohn, verbalen Missbrauch und gefährliche Arbeitsumgebungen, wie etwa Reparaturarbeiten an der Außenseite eines hohen Wohnblocks oder Löten mit Blei ohne Schutzausrüstung. Beschäftigte wurden auch gezwungen, ihre eigenen Fahrzeuge und Werkzeuge ohne Rückerstattung zu benutzen.

Finanzskandale

Im Jahr 2007 gab der ehemalige Samsung Chefjurist Kim Yong Chul an, dass er in Bestechung und Fälschung von Beweismaterial im Namen des Chairmans der Gruppe Lee Kun-hee und des Unternehmens involviert war. Kim offenbarte, dass das Unternehmen auf Bankkonten, die rechtswidrig auf die Namen von bis zu 1.000 Samsung-Managern eröffnet worden waren, eine große Summe geheimer Mittel angehäuft hatte.ⁱ

Kim Yong Chul gab ferner an, dass das Unternehmen eine schwarze Kasse mit US\$ 200 Millionen für die Bestechung von Politikern und Staatsanwälten angelegt hat.ⁱⁱ

Ein ehemaliger Top-Manager von Samsung, Michael Kim, sagte, dass Beamte einer Antikorruptionsstelle der Regierung ihm einmal gesagt hatten, dass sie gegenüber Samsung nicht juristisch vorgehen können.

“ Samsung kontrolliert definitiv die beruflichen Laufbahnen von Staatsanwälten in Korea und zerstört die Laufbahnen jener, die irgendwelche Maßnahmen gegen das Unternehmen ergreifen“, so Kim. „Die meisten Staatsanwälte entscheiden sich einfach für das Geld (ganze Golf-Bags voll davon) und lassen Samsung in Ruhe.“ⁱⁱⁱ ”

Im Jahr 2008 wurde Lee Kun-Hee gezwungen, von seinem Posten als Chairman der Gruppe zurückzutreten, und es wurde eine Buße gegen ihn verhängt, nachdem er im Rahmen einer Untersuchung der Steuerhinterziehung und der Veruntreuung für schuldig befunden worden war. Doch ein Jahr später begnadigte ihn der unternehmerfreundlich eingestellte Präsident Lee Myung-bak, was recht umstritten war.

Der Mann an der Spitze von Samsung übernahm volle Verantwortung, leugnete aber jegliches Fehlverhalten, indem er sagte:

“ Ich habe das nicht getan. Ich habe nie gedacht, dass es (Samsung) ein kriminelles Unternehmen sei und ich denke, es ist nicht richtig (Schuld der Medien) es so zu definieren. ”

Dann übernahm er wieder den Vorsitz über das Unternehmen.

Anschuldigungen wegen Kartellrechtsverletzung

Kritiker behaupten, dass Samsung kleinere Unternehmen aus dem Rennen schlägt indem es die Auswahl für südkoreanische Verbraucher eingrenzt und manchmal mit anderen Elektronikriesen Preisabsprachen trifft und jene mobbt, die Nachforschungen anstellen.ⁱⁱⁱⁱ



MALAYSIA



Operative Tätigkeit in einem System, das von moderner Sklaverei, Auslagerung von Arbeitskräften an Subunternehmen und Schuldknechtschaft beherrscht wird

Malaysia ist für Unternehmen attraktiv, die Arbeitsabläufe aufgrund der geringen Personalkosten, des geringen gewerkschaftlichen Organisationsgrads und der schwachen Arbeitnehmerrechte in diesem Land auslagern möchten. Malaysia hat auch weiterhin ein sehr restriktives Arbeitsrecht, das unter anderem das Recht auf Kollektivverhandlungen und das Streikrecht einschränkt.

Im September 2014 fand die internationale Arbeitnehmerrechtsgruppe Verité heraus, dass fast ein Drittel der 350.000 Arbeitnehmer in Malaysias Elektronikindustrie unter Bedingungen moderner Sklaverei wie Schuldknechtschaft zu leiden hat.^{lv}

Der Bericht deckte auf, dass die Verletzung von Arbeitnehmerrechten, insbesondere der Rechte der Zehntausenden aus Niedriglohnländern wie Nepal, Myanmar und Indonesien, in diesem US\$ 75 Milliarden-Sektor sehr schlimm sei.

In dem Bericht wurden keine Namen einzelner Arbeitgeber genannt, aber Samsung greife in arbeitsintensiven Bereichen auf Subunternehmen in Malaysia zurück. Der Bericht von Verité prangert ein System an, in dem Regierung und Industriepolitik malaysischen Arbeitsvermittlungsagenturen zunehmend die Kontrolle über die Löhne und andere Bedingungen für Arbeitnehmer überlassen.

MEXIKO



Weit verbreitete Diskriminierung von Frauen

Im Mai 1997 reichten Human Rights Watch, der International Labor Rights Fund und der mexikanische Anwaltsverband Beschwerde wegen angeblich weit verbreiteter Diskriminierung gegenüber Frauen, die Schwangerschaftstest unterzogen und falls dieser positiv ausfalle nicht eingestellt wurden, ein.^{lv}

Samsung wurde über seine Betriebe in Mexiko als einer der Zuwiderhandelnden aufgeführt.

DIE PHILIPPINEN



Einschüchterung von Arbeitnehmern, Gewerkschaftszerschlagung, rechtswidrige Entlassungen, antigewerkschaftliches Vorgehen, Löhne unter Mindestlohn, sicherheitstechnische Lücken, Exposition gegenüber gefährlichen Chemikalien, Verbalmobbing

Gewerkschaftsvertreter vor Ort haben eine besonders gewerkschaftsfeindliche Arbeitskultur im Elektroniksektor aufgedeckt. Lokale Unternehmen, die Samsung beliefern, haben ehemalige Regierungsanwälte eingestellt, um sie in Sachen Gewerkschaftszerschlagung zu beraten. Unternehmensjuristen reichen auch regelmäßig Klage gegen Gewerkschaften ein, um diese finanziell auszutrocknen.

Gewerkschaften berichteten, dass die Lage für Arbeitnehmer, die in den Sonderwirtschaftszonen des Landes beschäftigt sind, noch schlechter sei, da der Zugang der Gewerkschaften zu Arbeitnehmern schwierig sei und Sicherheitspersonal und/oder Polizisten dafür sorgen, dass Gewerkschaften draußen bleiben und die Arbeitnehmer einschüchtern. Streiks sind verboten.

Im Januar 2014 wurden 13 Gewerkschafter von der Sentro-Gewerkschaft, die bei Young Shin Tronics, einem Zulieferbetrieb von Samsung Electronics Philippines, arbeiteten, rechtswidrig entlassen.

Die Fabrik stellt Metallgalvanisierung für Laptop-Teller her und die Beschäftigten dort wollten eine Gewerkschaft gründen, da das Unternehmen nicht in die Krankenkasse oder Sozialversicherung einzahlt. Zudem wurden den Beschäftigten dort keine Schutzmasken zur Verfügung gestellt, selbst wenn sie im Rahmen ihrer Arbeit mit Chemikalien zu tun hatten. Einige klagten über Atemprobleme infolge der für die Metallplatten verwendeten Lösungsmittel.

Die Geschäftsleitung von Young Shin Tronics sagte den Arbeitnehmern, dass Samsung seine Aufträge zurückziehen werde, falls eine Gewerkschaft gebildet werde. Die Geschäftsleitung sagte dem Arbeitsministerium in einer Anhörung auch, dass es die Betriebe des Unternehmens schließen werde.

Die Gewerkschaft erklärte, dass es gang und gäbe sei, dass Arbeitnehmer kurz bevor sie nach sechs Monaten eine Festanstellung bekommen würden, entlassen werden. Folglich arbeiten einige Arbeitnehmer fünf Monate lang, werden dann entlassen und bewerben sich später wieder um dieselbe Stelle. Manche änderten sogar ihren Namen, um einen neuen Arbeitsvertrag abschließen zu können.

Beschäftigte verschiedener Betriebe berichten laut IGB-Befragungen über Verbalmobbing seitens ihrer Supervisoren, Löhne unter dem Mindestlohn und dass sie Sicherheitsschuhe, Masken oder Handschuhe auf eigene Kosten kaufen müssen.

Im Mai 2014 entließ die Geschäftsleitung von NXP Semiconductors, dem Milliarden-Dollar-schweren Elektronikhersteller, der Bauteile an Samsung liefert, 24 Gewerkschaftsführer aufgrund ihrer angeblichen Beteiligung an einem illegalen Streik. Damals versuchten Beschäftigte, einen neuen Tarifvertrag auszuhandeln, aber ein Streik hatte nie stattgefunden. Die Arbeitnehmer hatten lediglich ihre regulären Urlaubstage, die ihnen laut Tarifvertrag der Gewerkschaft zustehen, genommen.^{lv}

Bilder der 24 wurden überall in der Nähe ausgehängt und die Gruppe gab an, anschließend „wie Verbrecher behandelt

worden zu sein.“ Sie erhielten wiederholt Drohungen von unbekanntem Leuten, die, so ihre Annahme, von der Geschäftsleitung eingefädelt worden waren.

Im Juli 2014 wurde NXP Semiconductors beschuldigt, Arbeitnehmer weiter einzuschüchtern und Verzögerungstaktiken einzusetzen, um die Forderung der Gewerkschaft, die 24 rechtswidrig entlassenen Arbeitnehmer wiedereinzustellen, abzuschmettern.^{lviii}

Daraufhin hieß es, dass das Unternehmen gesagt habe, über das Arbeitsministerium vermittelt zu haben, dass es versuchen wolle, die rechtswidrig entlassenen Arbeitnehmer auszuzahlen, um die Gewerkschaftsführung damit wirksam aus dem Unternehmen zu entfernen.

Ende September erzielten die Gewerkschaften mit Intervention der nationalen Schlichtungskommission National Conciliation and Mediation Board des philippinischen Arbeitsministeriums schließlich einen Vergleich mit NXP Semiconductors.^{lviii}

Samsungs Handbuch über die Anti-Gewerkschafts-Strategie instruiert Führungskräfte dazu, „Arbeitnehmer zu isolieren“, „Führer zu bestrafen“ und „interne Konflikte anzuzetteln.“

Und das ist schlicht und einfach Unternehmenspolitik.

Die Beschäftigten haben niedrige Löhne, keine medizinische Versorgung und arbeiten mit gefährlichen Chemikalien.

Für Arbeitnehmer wie Max, begannen Mobbing und Einschüchterung sobald er die Gewerkschaft gegründet hatte.

Durchgesickerte PowerPoint-Präsentation: Samsungs Handbuch für Gewerkschaftszerschlagung

The Summon to order the company CEO to attend the Gyeonggi Office of the Ministry of Employment and Labor, issued on 7 November 2011

Attendant : Choi (Samsung Everland Resort)

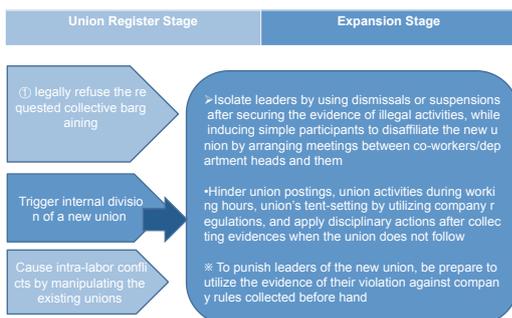
- "If you do not attend, you may be disadvantaged on the basis of the article 200-2 of the Criminal Procedure Code."

The article 200-2 of the Criminal Procedure Code

"A judicial police officer can arrest a suspect with the arrest warrant issued by a judge, in case that the suspect does not meet the demand of attend ance stipulated by the article 200.

▲ Entlassung von Schlüsselpersonen vor der Bildung einer Gewerkschaft, um Klagen wegen unfairer Arbeitspraktiken zu vermeiden.

2. Countermeasures of unionized companies



▲ Bei der Bestrafung von Führern der neuen Gewerkschaft ist darauf zu achten, dass Beweismaterial für ihre Verletzung von Unternehmensvorschriften einzusetzen ist, das bereits zuvor zusammengetragen wurde.



Max, Facharbeiter Produktion, Samsung

“ Zuerst versetzten sie mich zurück und dann entließen sie mich. ”

„Ich bin Herr Massimo Kuhano und arbeite seit 2008 bei Young Shin Tronics Incorporated. Ich bin eine qualifizierte Fachkraft.“

Wir stellen ein sehr kleines Metallteil her, das in der Samsung-Technologie verwendet wird. Im Unternehmen...das Unternehmen gibt uns nur einen Industrieventilator. Es gibt keine Klimaanlage. Die Sicherheit in unserem Unternehmen ist sehr schlecht.

Ich bin beispielsweise eine technische Fachkraft und habe keine Schutzbrille für die Arbeit an den Schleifmaschinen. Findet eine Firmenprüfung statt, dann gibt uns das Unternehmen eine Maske und die Sicherheitsausrüstung, aber nur für die Prüfung. Damit unsere Besucher sehen 'oh, das ist ein gutes Unternehmen.'“

Hauptgrund dafür, dass ich beschloss eine Gewerkschaft bei Young Shin zu gründen, ist natürlich die Verbesserung meines Lohns. Wir haben keine medizinische Unterstützung, keine Lohnerhöhung. Und in Notsituationen hilft das Unternehmen nicht.

Seit 2008 zahlt das Unternehmen den Mindestlohn, der damals 272 Pesos (USD 5,86) und später 321 Pesos (USD 7) betrug.

Ich bin 34 Jahre alt und habe jetzt eine junge Familie und von 321 Pesos (USD 7) kann man nicht leben. Ich war qualifizierte Fachkraft und das Unternehmen hob die Löhne nie über die Höhe des Mindestlohns an.

Ich musste so einiges ertragen. Gewerkschaftsfeindlichkeit in der Arbeitspraxis. Ich wurde an andere Stellen versetzt wie etwa Hausmeisterposten. Ich musste Böden wischen, Metallteile entrostet. Dann sauber machen außerhalb des Firmengeländes. Und dann entließen sie mich.“

Seht Euch den Bericht von Max an unter <http://.act.samsungexposed.org>

TAIWAN



Niedrige Löhne, viele Arbeitsstunden pro Tag, kein Überstundenzuschlag, Entlassung von Gewerkschaftsmitgliedern, Beschäftigung von Minderjährigen, unsichere Arbeitsplätze, virales Marketing

Beschäftigte von einem von Samsungs Hauptzulieferern in Taiwan, Young Fast Optoelectronics, berichteten, dass sie für einen Hungerlohn und ohne Überstundenzuschläge extrem viele Stunden pro Tag arbeiten müssen.

Die Fabriken haben eine Reihe ausländischer Arbeitskräfte und Studierende aus Kooperationsprogrammen für Arbeit und Studium angeworben. Das Asia Monitor Resource Centre berichtet, dass unter 16 Jahre alte Arbeitnehmer eingestellt worden seien.

Die Fair Trade Commission von Taiwan ermittelte derzeit wegen betrügerischer Werbung auch gegen Samsung und seine lokale taiwanesischen Werbeagentur. Samsung Taiwan machte auf seiner Facebook-Seite eine Ankündigung, in der es hieß, dass das Unternehmen sich in keinerlei Evaluierungsbericht eingemischt und Online-Marketing-Kampagnen eingestellt habe, die daraus bestanden, Inhalte in Online-Foren zu posten oder auf Inhalt aus diesen Foren zu antworten.^{ix}

Dreißig Jahre alter männlicher Beschäftigter des Samsung-Zulieferers Young Fast Optoelectronics Co.^{ix}

“ Immer wenn unsere Manager einen Anruf von ganz oben bekommen, mit dem eine bestimmte Stückzahl für den jeweiligen Monat verlangt wird, zwingen sie uns, jeden Tag länger zu arbeiten, streichen uns die Wochenenden und Feiertage und befahlen uns, in die Fabrik zu gehen. Letztes Jahr, als ein Taifun wütete, befahl mir mein Schichtleiter, trotz der schweren Regenfälle von zu Hause zurück in die Fabrik zu kommen. Aber wenn mir auf dem Weg irgendetwas passiert wäre, wer hätte sich dann um meine Kinder gekümmert? Ich weigerte mich und blieb tatsächlich zu Hause ohne seinen Befehl zu befolgen. Am nächsten Morgen rief mich der Schichtleiter in sein Büro und tadelte meine unangemessene Einstellung gegenüber Überstunden ”

Bei Young Fast Optoelectronics beschäftigtes Gewerkschaftsmitglied, später wegen Forderung von Überstundenzuschlägen entlassen.

“ Außer während jeweils dreißig Minuten für Mittag- und Abendessen stehe ich jeden Tag elf Stunden lang bei der Arbeit und verrichte ohne Pause dieselbe Tätigkeit. Sogar die Zeit, die wir auf der Toilette verbringen, wird vermerkt. Wir wissen nicht, ob die organischen Lösungsmittel, die wir täglich in großen Mengen verwenden, toxisch sind oder nicht. Der einzige Schutz, den wir haben, ist die Aktivkohlefilter-Einwegmaske.^{ix} ”

THAILAND



Auslagerung von Arbeitskräften an Subunternehmen, Gewerkschaftsmitglieder als Zielscheibe, Aussperrungen, Streiks und Demonstrationen

Gewerkschaften begannen sich 2006 zu organisieren, nachdem Samsung einen Teil seiner Produktion an Aneon Electronics Thailand, einem direkten Zulieferer von Samsung, verlegt hatte.

Das Management versuchte dann laut dem Asia Monitor Resource Centre, die bestehende Belegschaft mit neuen Arbeitsbedingungen an Aneon auszulagern, was allerdings einen Arbeitskampf auslöste, der von fast 1.800 Arbeitnehmern unterstützt wurde.

Während Verhandlungen auf betrieblicher Ebene wurden sieben Gewerkschaftsführer entlassen. Nachdem Beschwerden bei der Regierung eingereicht worden waren, wurden fünf wieder eingestellt und die anderen erhielten eine Abfindung von Samsung.

Im Februar 2006 sperrte der Milliarden-Dollar-Elektronikhersteller NXP Semiconductors, der Bauteile für Samsung produziert, Arbeitnehmer in dem Versuch aus, sie dazu zu zwingen, ein neues Arbeitssystem zu übernehmen. Gewerkschaftsmitglieder wurden gezwungen, die Produktionslinie zu verlassen. Die ausgesperrten Beschäftigten hatten zwei Möglichkeiten zur Auswahl: entweder das neue System akzeptieren und ihren Job behalten oder kündigen.

Im April 2011 zerstörte ein Brand Berichten zufolge das Lager von Samsung Electronics. Etwa 100 Beschäftigte konnten dem brennenden Gebäude entkommen, aber fünf Arbeitnehmer hatten eine Rauchvergiftung. Der Schaden belief sich auf etwa 50 Millionen Baht.

Am 27. Februar 2013 um Mitternacht wurden hunderte Gewerkschaftsmitglieder gezwungen, die Produktionslinie zu verlassen und wurden von ihrem Arbeitgeber, dem holländischen Halbleiterunternehmen NXP Manufacturing in Bangkok, ausgesperrt.

Die lokale Geschäftsleitung von NXP, einem Zulieferer von Samsung, gab den Arbeitnehmern zwei Möglichkeiten zur Auswahl: entweder ein neues Arbeitssystem akzeptieren und ihren Job behalten oder kündigen und gehen. Einige der überwiegend weiblichen Mitarbeiter, die von der Geschäftsleitung mitten in der Nacht ausgesperrt wurden, waren schwanger.

Die Gewerkschaftsmitglieder traten dann später in den Streik und demonstrierten vor dem Werkstor, um ihre Sorge über die vorge schlagenen erzwungenen Überstunden, die Nichtbezahlung eines Überstundenzuschlag für Wochenendarbeit, Lohnkürzungen und die diskriminierende Praxis gegenüber Tagelöhnern zum Ausdruck zu bringen. Zwei Wochen später demonstrierten Arbeitnehmer vor der niederländischen Botschaft in Bangkok.

Eine Mitarbeiterin, die während des Arbeitskampfs 2013 von der Geschäftsleitung ausgesperrt wurde:

“ „Dieses Werk ist seit 38 Jahren in Betrieb. Die meisten von uns arbeiten seit über zehn Jahren hier. Die meisten der Beschäftigten haben Familien. Der neue vom Unternehmen vorgeschlagene Arbeitszeitplan bedeutet, dass wir Wochenenden und Zeit mit unseren Familien verlieren.“ ”

VEREINIGTE STAATEN



Strafrechtlich relevante Kartellrechtsverletzung, inhaftierte Führungskräfte, Urheberrechtsverletzung

Im November 2005 bekannte sich Samsung in den USA der Teilnahme an Preisabsprachen für schuldig und willigte ein, ein Bußgeld von 300 Millionen Dollar zu zahlen, das zweithöchste Bußgeld in Sachen strafrechtlich relevanter Kartellrechtsverletzung der amerikanischen Geschichte.^{lxv}

Der Fall zeigte, dass nun auch im Technologie-Zeitalter Preisabsprachen getroffen werden. Zudem wurden infolge des Falls sechs leitende Samsung-Manager in den USA zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Im April 2011 wurde Samsung, bzw. dessen damaliger Zulieferer, vom Rivalen Apple verklagt. In der 38 Seiten starken, beim Bezirksgericht, dem United States District Court for the Northern District of California, eingereichten Klageschrift, hieß es, dass mehrere von Samsungs Android-Mobiltelefonen und Tablets Appels geistige Eigentumsrechte verletzen, nämlich seine Patente, Marken, Benutzeroberfläche und das Design.^{lxvi}

Eine Jury befand, dass bei mehreren Samsung-Produkten das Design von Apple-Geräten kopiert worden sei und ordnete dem koreanischen Unternehmen an, über US\$ 1 Mrd. an Entschädigung zu zahlen.^{lxvii}

VIETNAM



Viele Arbeitsstunden pro Tag, erhöhtes Maß an Überstunden, Arbeitnehmeraufruhr

Vietnam ist nach China in Sachen Expansion des Elektroniksektors und Folgen dieser Entwicklung zu einem neuen globalen Hotspot geworden und Vietnam wird in der Branche bereits als „das neue China“ bezeichnet.^{lxviii}

Das Asia Monitor Resource Centre berichtet, dass etwa 90 Prozent der Arbeitnehmer in der vietnamesischen Elektronikindustrie weiblich sind und etwa 70 Prozent der Arbeitnehmer aus ländlichen Gegenden in die Städte gezogen sind.

Infolge der Vorzugsbehandlung von Samsung Electronics durch die vietnamesische Regierung baute das Unternehmen 2014 den weltgrößten Smartphone-Betrieb in diesem Land. Man ging davon aus, dass Samsung bis Juli 2015 100.000 Arbeitnehmer beschäftigen werde und damit das größte ausländische Unternehmen in Vietnam werden würde.^{lxix}

Bei einem Forschungsprojekt im Jahr 2010, in dessen Rahmen 20 vietnamesische Beschäftigte von Samsung Electronics befragt wurden, berichteten 15 Arbeitnehmer, dass „Überstunden das ganze Jahr über häufig seien.“ Überstundenarbeit hing vom Arbeitspensum und von Produktionszielen ab und die Be-

schäftigten wurden manchmal aufgefordert, jeden Tag ein paar Stunden länger oder den ganzen Samstag oder Sonntag zu arbeiten. Einige Monate lang waren sie gezwungen, jeden Tag ohne Ruhetag zu arbeiten.^{lxx}

In Interviews berichteten Arbeitnehmer auch, dass es schwierig sei, Überstunden in Produktionsspitzenzeiten zu verweigern. Oft stand dann nämlich eine Führungskraft vor der Tür, um zu überwachen, wer die Fabrik verlassen wollte. Diejenigen, die keinen vernünftigen Grund dafür hatten, Überstunden zu verweigern, mussten weiterarbeiten.

Im Januar 2014 brach auf der Fabrik-Baustelle ein Aufruhr aus, bei dem es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Arbeitnehmern und der lokalen Polizei kam. Dabei wurden 13 Menschen verletzt, darunter auch ein Polizeibeamter und vier lebensgefährlich Verletzte.

Während des Aufstands wurden Motorräder und Unterkünfte von Sicherheitspersonal in Brand gesteckt. Samsung führte den Zwischenfall auf Unstimmigkeiten zwischen Bauarbeitern und Sicherheitspersonal aufgrund von Sicherheitsvorschriften auf der Baustelle zurück.^{lxxi}

Arbeiterin bei Samsung Electronics Vietnam:^{lxxii}

“Überstunden verschlingen unsere gesamte Energie. Sie erschöpfen und belasten uns. Meine tägliche Routine dreht sich um Arbeiten, Essen und Schlafen. Ich kann an nichts anderes denken als an die Fabrik und mein Zimmer. Untereinander machen wir Witze darüber, dass wir vor lauter Arbeit schon gar nicht mehr wissen, wer die aktuellen Staatschefs sind oder was auf der Welt passiert. Wir schlafen einfach nur, um ausreichend fit für die Arbeit zu sein.”

Falls Sie irgendwelche Informationen über die Arbeitspraktiken von Samsung in Ihren Ländern haben, kontaktieren Sie bitte

info@ituc-csi.org

Die Informationen werden strikt vertraulich behandelt.



ENDNOTEN

- i Hutson, Graham; Richards, Jonathan (17 April 2008). "Samsung chairman charged with tax evasion – Times Online". The Times (London). Retrieved 28 February 2011.
- ii <http://www.bloomberg.com/bw/articles/2013-04-04/shell-glencore-and-other-multinationals-dominate-their-home-economies>
- iii In the Belly of the Beast (AMRC, 2013), p5
- iv https://www.washingtonpost.com/world/in-s-korea-the-republic-of-samsung/2012/12/09/71215420-3de1-11e2-bca3-aadc9b7e29c5_story.html
- v https://www.washingtonpost.com/world/in-s-korea-the-republic-of-samsung/2012/12/09/71215420-3de1-11e2-bca3-aadc9b7e29c5_story.html
- vi https://www.washingtonpost.com/world/in-s-korea-the-republic-of-samsung/2012/12/09/71215420-3de1-11e2-bca3-aadc9b7e29c5_story.html
- vii <http://www.industrialunion.org/report-electronics-industry-organizing-and-fighting-against-precarious-work>
- viii https://www.washingtonpost.com/world/in-s-korea-the-republic-of-samsung/2012/12/09/71215420-3de1-11e2-bca3-aadc9b7e29c5_story.html
- ix <http://www.theverge.com/2012/11/30/3709688/samsung-25-years-lee-kun-hee>
- x <http://www.amrc.org.hk/sites/default/files/Labour%20Rights%20in%20High%20Tech%20Electronics%20-%20AMRC.pdf>
- xi <http://www.forbes.com/powerful-people/list/#tab:overall>
- xii <http://www.theverge.com/2012/11/30/3709688/samsung-25-years-lee-kun-hee>
- xiii <http://www.theverge.com/2012/11/30/3709688/samsung-25-years-lee-kun-hee>
- xiv <http://www.theverge.com/2012/11/30/3709688/samsung-25-years-lee-kun-hee>
- xv <http://www.theverge.com/2012/11/30/3709688/samsung-25-years-lee-kun-hee>
- xvi <http://www.theverge.com/2012/11/30/3709688/samsung-25-years-lee-kun-hee>
- xvii http://www.hani.co.kr/arti/english_edition/e_business/626096.html
- xviii <http://www.ft.com/cms/s/0/b31db14a-a872-11e4-ad01-00144feab7de.html>
- xix <http://www.wsj.com/articles/SB10001424127887323455104579012712866922406>
- xx <http://www.zdnet.com/article/samsung-is-sued-over-poor-working-conditions-in-brazil/>
- xxi <http://www.theglobeandmail.com/news/british-columbia/class-action-lawsuit-seeks-480-million-for-price-fixing-by-electronics-giants/article20954288/>
- xxii <http://www.amrc.org.hk/sites/default/files/Labour%20Rights%20in%20High%20Tech%20Electronics%20-%20AMRC.pdf>
- xxiii <http://www.chinalaborwatch.org/report/64#2>
- xxiv <http://www.cnet.com/news/samsung-supplier-factory-found-to-have-child-labor-watchdog-says/>
- xxv <http://phys.org/news/2010-05-eu-fines-samsung-chip-makers.html>
- xxvi <http://phys.org/news/2010-12-eu-million-euro-fine-asian.html#jCp>
- xxvii <http://www.somo.nl/news-en/flexibility-problematic-for-hungarian-electronics-workers>
- xxviii <http://www.amrc.org.hk/sites/default/files/Labour%20Rights%20in%20High%20Tech%20Electronics%20-%20AMRC.pdf>
- xxix <http://www.amrc.org.hk/sites/default/files/Labour%20Rights%20in%20High%20Tech%20Electronics%20-%20AMRC.pdf>
- xxx <http://amrc.org.hk/content/workers%E2%80%99-struggle-samsung-electronics-indonesia>
- xxxi <http://www.theguardian.com/environment/2013/apr/25/samsung-tin-mines-indonesia-child-labour>
- xxxii <http://www.ien.com/safety/news/20830323/korea-samsung-workers-are-sick-dying>
- xxxiii <http://www.ohchr.org/EN/NewsEvents/Pages/DisplayNews.aspx?NewsID=20038&LangID=E>
- xxxiv <http://www.bloomberg.com/news/articles/2011-01-13/samsung-electronics-two-factory-workers-commit-suicide-korean-police-say>
- xxxv <http://www.koreaobserver.com/samsungs-repair-workers-release-wages-wake-suicide-9961/>
- xxxvi <http://www.industrialunion.org/industrial-executives-condemn-samsung-for-union-busting>
- xxxvii <http://www.equaltimes.org/south-korea-striking-samsung#.V7hze65BRlc>
- xxxviii <http://www.equaltimes.org/south-korea-striking-samsung#.V7hze65BRlc>
- xxxix <http://www.ien.com/safety/news/20830323/korea-samsung-workers-are-sick-dying>
- xl <http://www.bloomberg.com/news/articles/2014-04-11/samsung-war-at-home>
- xli <http://www.afr.com/technology/samsung-plant-cause-of-employee-cancer-20121216-jieuo>
- xlii <http://www.koreaherald.com/view.php?ud=20141107000994>
- xliiii <http://www.ien.com/safety/news/20830323/korea-samsung-workers-are-sick-dying>
- xliv <http://www.zdnet.com/article/toxic-acid-leak-at-samsungs-chip-plant-injures-3/>
- xlv <http://www.whatmobile.net/news/korean-samsung-worker-dies-carbon-dioxide-leak-factory/>

xlvi	http://www.amrc.org.hk/sites/default/files/Labour%20Rights%20in%20High%20Tech%20Electronics%20-%20AMRC.pdf	lxvi	http://www.wsj.com/articles/SB10001424052748703916004576271210109389154
xlvii	http://survey.ituc-csi.org/Korea-44-Republic-of.html?lang=en#tabs-3	lxvii	http://www.theverge.com/2012/11/30/3709688/samsung-25-years-lee-kun-hee
xlviii	http://www.koreaobserver.com/labor-ministry-probe-samsung-labor-practices-8091/	lxviii	http://www.amrc.org.hk/sites/default/files/Labour%20Rights%20in%20High%20Tech%20Electronics%20-%20AMRC.pdf
xliv	http://www.koreaobserver.com/samsungs-repair-workers-release-wages-wake-suicide-9961/	lxix	http://www.industrialunion.org/report-electronics-industry-organizing-and-fighting-against-precarious-work
l	http://www.nytimes.com/2007/11/06/business/worldbusiness/06iht-samsung.1.8210181.html?pagewanted=all&_r=1	lxx	http://www.amrc.org.hk/sites/default/files/Labour%20Rights%20in%20High%20Tech%20Electronics%20-%20AMRC.pdf
li	http://www.independent.co.uk/news/world/asia/tax-evasion-bribery-and-price-fixing-how-samsung-became-the-giant-that-ate-korea-8510588.html	lxxi	http://www.businessinsider.com/workers-riot-at-samsung-factory-in-vietnam-2014-1?IR=T
lii	http://www.independent.co.uk/news/world/asia/tax-evasion-bribery-and-price-fixing-how-samsung-became-the-giant-that-ate-korea-8510588.html	lxxii	http://www.amrc.org.hk/sites/default/files/Labour%20Rights%20in%20High%20Tech%20Electronics%20-%20AMRC.pdf
liii	https://www.washingtonpost.com/world/in-s-korea-the-republic-of-samsung/2012/12/09/71215420-3de1-11e2-bca3-aadc9b7e29c5_story.html		
liv	http://www.verite.org/sites/default/files/images/VeriteForcedLaborMalaysianElectronics_2014_0.pdf		
lv	https://books.google.co.uk/books?id=Z7hbFWoUahkC&pg=PA73&lpg=PA73&dq=samsung+in+mexico+and+workers+rights&source=bl&ots=1hvFbFgHNf&sig=WvEzugYZyzz0T2MKjYJjRYZwitY&hl=en&sa=X&ved=0ahUKewjv1O7-xZHLAhXJQBQKHQPfAvk4ChDoAQgbMAA#v=onepage&q=samsung%20in%20mexico%20and%20workers%20rights&f=false		
lvi	http://www.equaltimes.org/philippines-they-tried-to-crush-us#.V7R7x65BRlc		
lvii	http://www.industrialunion.org/iphone-6-supplier-nxp-ramps-up-intimidation-and-delaying-tactics		
lviii	http://www.equaltimes.org/philippines-they-tried-to-crush-us#.V7R7Fq5BRlc		
lix	www.wantchinatimes.com/news-subclass-cnt.aspx?id=20130409000130&cid=1102		
lx	http://www.amrc.org.hk/sites/default/files/Labour%20Rights%20in%20High%20Tech%20Electronics%20-%20AMRC.pdf		
lxi	http://www.amrc.org.hk/sites/default/files/Labour%20Rights%20in%20High%20Tech%20Electronics%20-%20AMRC.pdf		
lxii	http://www.amrc.org.hk/sites/default/files/Labour%20Rights%20in%20High%20Tech%20Electronics%20-%20AMRC.pdf		
lxiii	http://www.amrc.org.hk/sites/default/files/Labour%20Rights%20in%20High%20Tech%20Electronics%20-%20AMRC.pdf		Fotos: Ben Crowe, Titelseite, SS. 6,7,8,10,11, 27 SHARPS SS. 8, 11, 13, 14, 22
lxiv	http://www.industrialunion.org/dutch-electronics-multinational-nxp-locks-out-thai-workers		IGB SS. 13, 21
lxv	http://phys.org/news/2010-05-eu-fines-samsung-chip-makers.html#jCp		Kreativ allgemein S.3, 8, 12, 15, 23

Verantwortliche Herausgeberin:
Sharan Burrow, Generalsekretärin

IGB

5 Bd du Roi Albert II, Bte 1, 1210-Brüssel, Belgien

Tel: +32 2 2240211, Fax: +32 2 2015815

E-Mail: press@ituc-csi.org •

Internet: <http://www.ituc-csi.org>

D/2016/11.962/28